

Beschlussprotokoll der 1. ordentlichen BV-Sitzung im WS 2024/25 am 18.10.2024 in Wien

Beginn: 14:01 Uhr

[Alle Antragstexte und alle Wortprotokollierungen werden inklusive orthographischer und grammatikalischer Fehler wiedergegeben. Bei Wiederholungen von Abstimmungen wird das endgültige Ergebnis in fett gedruckt unter dem entsprechenden Antrag protokolliert. Die Anträge werden in Reihenfolge der Abstimmungen im Protokoll wiedergegeben. Sitzungsunterbrechungen ohne angegebene Antragsteller_innen sind der Sitzungsleitung zuzuordnen.]

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Anwesenheit der Mitglieder

Ww Gr.	Mandatar_in	Stimmübertragungen
VStStÖ	Nina Mathies /E: Jasmin Kunze	
	Hannah Czernohorszky /E: Benno Kossatz	StÜ: Selina Wienerroither
	Hannah Müllner /E: Marie Pointner	StÜ: Felix Gosch
	Miriam Amann /E: Emma Leitner	
	Eve Losbichler /E: Melanie Linschinger	StÜ: Jasmin Kunze
	Rosa Tauber /E: Elisabeth Hinterhölzl	StÜ: Katrin Aflenzer
	Cedric Keller /E: Verena Mertel	StÜ: Samuel Hafner
	Milena Ramsauer /E: Laura Otter	
	Ines Mostböck /E: Samuel Hafner	StÜ: Kash Vallaster
	Paul Kous /E: Oskar Miksch	
	Yannik Schmidt /E: Fabian Greimel	StÜ: Marei Weitzer
	Tobias Köhle /E:	StÜ: Lina Feurstein
	Sarah Podratzky /E: Niklas Scharinger	StÜ: Felix Gosch
	Umut Can Ovat /E: Alice Schwarz	StÜ: Lina Feurstein
	Peter Graser /E: Rebekka Arnhold	StÜ: Nora Hasan
AG	Cara Übl /E: David Siebenhofer	
	Maximilian Veichtlbauer /E: Sascha Bauer	
	Christoph Pail /E: Franz Anders	StÜ: Sören Gerrelts

	Krisztina Kamensky /E: Jennifer Warisch	
	Stefan Zeiringer /E: Valerie Sixtl	
	Emre Akalin /E: Philip Zörner	
	Lejla Bibic /E: Daniel Müller	
	Florentin Heim /E:	StÜ: Vanessa Hadler
	Christina Seiringer /E: Magdalena Beer	
	Benjamin Formann /E: Thomas Hobik	StÜ: Sebastian Aste
	Gloria Grubmüller /E:	StÜ: Melanie Baumgartner (19:30) Nikolaus Walther (ab 19:30)
	David Kloiber /E:	
GRAS	Sarah Rossmann /E: Viktoria Wimmer	
	Eluisa Kainz /E: Maria Yoveska	
	Franziska Knogler /E: Elsa Eder	
	Laura Reppmann /E: Manuel Götzendorfer	StÜ: Viktoria Kudrna
	Sophia Polzer /E: Adrian Schönbuchner	
	Elisabeth Hammer /E: Hanna Wachtveitl	StÜ: Moritz Kern
	Sophia Neßler /E: Paul Benteler	
	Laura Ozlberger /E: Karoline Gürtl	
	Antonia Riegler /E: Felix Penzenstadler	StÜ: Paulina Feigl
	Ralph Eichhübl /E: Simon Proll	
	Jackie Schickling /E: Marcel Bader	
JUNOS	Lukas Schobesberger /E:	
	Viktoria Marik /E: Mario Dragnev	
	Fabian Haslwanger /E: Manuel Grubmüller	
	Michael Pucher /E: Florian Gollner-Stramsak	StÜ: Simon Kern
	Sarah Sinkovits /E: Alina Schlenz	
FLÖ	Michael Pinter /E: Godwin Biziyaremye	
	Boryana Badinska /E: David Mooslechner	
	Martin Heider /E: Alexander Zauner	
	Tanja Steger /E: Paul Koo	

KSV-Lili	Simon Neuhold /E: Maximilian Maydl	
	Gustav Glück /E: Alexandra Budanov	StÜ: Maximilian Maydl
	Alexandra Budanov /E:	
KSV-KJÖ	Lukas Pflanzler /E: Marcelo Gauster	
	Lucy Burgstaller /E: Ramona Fürpaß	
HERBERT	Julian Gredinger /E: Magdalena Wanderer	
	Mimi Amaichigh /E: Julian Samohel	
RFS	Gudrun Kofler /E:	

53 Mandatar_innen anwesend, Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Referat	Referent_in
für wirtsch. Angelegenheiten	Maximilian Rosenberger
Stv. für wirtsch. Angelegenheiten	Marcel Bader
Interim. für Sozialpolitik	Lina Feurstein
für Bildungspolitik	Antonia Riegler
für Öffentlichkeitsarbeit	Samuel Hafner
für Internat. Angelegenheiten	Franziska Knogler
für ausländische Studierende	Hennessey Chiemezie
für feministische Politik	Yori Kern
für Antifaschistische Ges.Pol. und Menschenrechte	Fridolin Tagwerker
für Pädagogische Angelegenheiten	Tamara Schulz
für Fachhochschulangelegenheiten	Julia Hofer
für Studien- und Maturant_innenberatung	Katharina Feigl
für Barrierefreiheit	Verena Gartner
Queer-Referat	Manuel Götzendorfer
Interim. Ref. für Umwelt- und Klimapolitik	Viktoria Kudrna

Weiters anwesend sind: **Sandra Winkler** (Vorsitzende HV Fachhochschule Kufstein Tirol), **Nora Hasan** (Vorsitzende HV Universität Wien), **Alexandra Budanov** (1. stv. Vorsitzende HV Universität Wien), **Paul Koo** (Vorsitzender HV TU Wien), **Martin Heider** (Vorsitzender HV TU Graz), **Cedric Keller** (Vorsitzender HV Universität Salzburg), **Sophia Neßler** (Vorsitzende HV Universität Innsbruck), **Alessia Hinteregger** (1. stv. Vorsitzende HV UMIT Tirol), **Krisztina Kamensky** (2. stv. Vorsitzende HV KPH Wien-Krems), **Saro Gottstein** (Vorsitzende_r HV Akademie der bildenden Künste Wien), **Magdalena Beer** (Vorsitzende HV Veterinärmedizinische Universität Wien), **Philip Zörner** (1. stv. Vorsitzender HV Universität Graz)

14:03 Cedric Keller (VSStÖ) nominiert Marie Stenitzer (VSStÖ) als Ständigen Ersatz.
14:03 Milena Ramsauer (VSStÖ) nominiert Leonie Buxbaum (VSStÖ) als Ständigen Ersatz.
14:04 Yannik Schmidt (VSStÖ) nominiert Marei Weitzer (VSStÖ) als Ständigen Ersatz.
14:04 Sarah Podratzky (VSStÖ) nominiert Luisa Kaiser (VSStÖ) als Ständigen Ersatz.
14:05 Umut Can Ovat (VSStÖ) überträgt die Stimme an Samuel Hafner (VSStÖ) und meldet sich ab.
Samuel Hafner (VSStÖ) meldet sich an.
14:07 David Kloiber (AG) nominiert Jakob Grill (AG) als Ständigen Ersatz.
14:09 Viktoria Marik (JUNOS) nominiert Simon Kern (JUNOS) als Ständigen Ersatz.
14:10 Viktoria Marik (JUNOS) überträgt die Stimme an Lisa Ficzko (JUNOS) und meldet sich ab. Lisa
Ficzko (JUNOS) meldet sich an.
14:12 Alexandra Budanov (KSV-LILI) nominiert Lola Fürst (KSV-LILI) als Ständigen Ersatz.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Sarah Rossmann stellt den Antrag 1.

Antrag 1 – Sarah Rossmann (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung von Beschlussprotokollen
- 4) Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden
- 5) Berichte der Ausschussvorsitzenden
- 6) Erste Änderung des JVA 2024/25
- 7) Bericht der Referent_innen
- 8) Anfragen an die Referent_innen
- 9) Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen
- 10) Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen
- 11) Wahl von Referent_innen
- 12) Allfälliges

Contra Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

TOP 3 – Genehmigung von Beschlussprotokollen

Sarah Rossmann stellt den Antrag 2.

Stefan Zeiringer bittet um Ausbesserung von „Lokalen Hochschüler_innenschaften“ zu „Hochschüler_innenschaften an den Bildungseinrichtungen“.

Antrag 2 – Sarah Rossmann (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung des Protokolls der 2.ordentlichen BV-Sitzung im Sommersemester 2024 vom 21.06.2024 mit redaktionellen Anmerkungen von Stefan Zeiringer

Contra Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

TOP 4 – Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden

Selina Wienerroither stellt den Antrag 3.

Alina Schlenz will wissen, ob die interne Auseinandersetzung in Beschlusspunkt 2 bedeutet, dass es auch im Ausschuss für Bildungspolitik diskutiert wird mit allen Fraktionen.

Nina Mathies findet die Idee einer Diskussion im Ausschuss sehr gut.

Antrag 3 – Selina Wienerroither (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS und KSV-Lili)

Betr.: Für faire Anrechenbarkeit von ECTS und Semesterstunden

Mit 1. September 2024 traten die Änderungen, die in der Novelle des Studienförderungsgesetzes am 18. Mai 2022 beschlossen wurden, in Kraft. Neben einzelnen positiven Veränderungen bedeutet diese Novelle vor allem weitere Ungerechtigkeiten bei den Anrechenbarkeiten der Studienleistungen. Der "günstige Studienerfolg" bildet gemeinsam mit der "sozialen Bedürftigkeit" die Voraussetzung für den Bezug dieser Beihilfe. Dieser günstige Studienerfolg wird mit der Anzahl der erreichten ECTS bemessen. Das Ausmaß an Arbeitsaufwand für den Erhalt dieser ECTS variiert je nach Studiengang enorm. Das trifft vor allem Studierende an technischen Hochschulen, wie etwa der BOKU oder der TU, wo ein Großteil der Bemessung des Arbeitsaufwandes noch ausschließlich in Semesterstunden passiert. Jetzt mit Inkrafttreten der Novelle des StudFG sind Semesterstunden keine Einheit zur Bemessung des günstigen Studienerfolges mehr. Langfristig muss daher ein Weg gefunden werden, die Studienbeihilfe allen Bedürftigen zugänglich zu machen, indem die Voraussetzungen für den Erhalt keine Hürden mehr darstellen.

Die Übergangslösung? Semesterstunden werden einfach verdoppelt und sollen somit die ECTS darstellen, mit denen sie angerechnet werden können. Diese Berechnung spiegelt aber nicht den tatsächlichen Arbeitsaufwand wider, durchschnittlich müssen nun Studierende der betreffenden Studiengänge doppelt so viel für den gleichen Leistungsnachweis erbringen als der Durchschnitt der Studierenden.

Als ÖH müssen wir uns stetig dafür einsetzen, dass Beihilfen gerecht verteilt werden und solche Regelungen sind dabei definitiv kontraproduktiv. Kombiniert mit der nicht gegebenen ECTS-Gerechtigkeit sind die Leistungsnachweise in der gegebenen Form nicht vertretbar. Als erster Schritt müssen die Semesterstunden mindestens wieder in der vorangehenden Form angerechnet werden. In weiterer Folge soll dennoch die Leistungsbewertung auf eine solche Weise verbessert werden, dass diese ähnlichen Arbeitsaufwand mit der gleichen Anzahl an ECTS bzw. Semesterstunden bewertet, unabhängig davon, an welcher Hochschule man studiert.

Was im Leistungsnachweis für die Studienbeihilfe gar nicht mit einbezogen wird, sind Behinderungen, chronische Krankheiten und weitere unvorhergesehene Ereignisse. Zwar liefern diese bis zu einem gewissen Grad weitere Toleranzsemester, diese helfen aber wenig, wenn die Leistungsnachweise nicht in der vorgesehenen Zeit erbracht werden können. Hier müssen Lösungen gefunden werden, wie Leistungsnachweise mittelfristig gerechter gestaltet werden können. Mit der Ausgestaltung gerechterer Leistungsnachweise soll sich die Österreichische Hochschüler_innenschaft intern auseinandersetzen, um progressive Vorschläge liefern zu können.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024 möge daher beschließen:

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert gegenüber dem BMBWF und politischen Entscheidungsträger_innen folgendes:

- Der laufende Einsatz der Österreichischen Hochschüler_innenschaft für mehr ECTS- und SWS-Gerechtigkeit im Studium durch die Angleichung der ECTS-Punkte an den tatsächlichen Arbeitsaufwand von Lehrveranstaltungen.

- Die Anforderungen im StudFG müssen an die Lebensrealität von Studierenden angepasst werden. Dabei muss die ECTS- bzw. Semesterstunden-Hürde die den günstigen Studienerfolg definieren, verringert und barrierearm gestaltet werden. Mit der genauen Gestaltung des Abbaus dieser Hürden soll sich die ÖH intern auseinandersetzen.
- Als kurzfristige Lösung soll die Anrechenbarkeit von Semesterstunden bei der Feststellung des günstigen Studienerfolges für die Studienbeihilfe wieder eingeführt werden indem folgende Abschnitte folgendermaßen abgeändert werden:
 - §20 Z2: nach den ersten beiden Semestern insgesamt und nach den ersten beiden Semestern jeder Studienrichtung durch Zeugnisse über erfolgreich absolvierte Lehrveranstaltungen und Prüfungen aus Pflicht- und Wahlfächern im Ausmaß von 30 ECTS-Punkten oder 14 Semesterstunden; der Nachweis des günstigen Studienerfolges ist auch schon nach Abschluss des ersten Semesters einer Studienrichtung möglich; bei einem Studienwechsel nach dem ersten Semester kann der Studienerfolg auch je zur Hälfte aus den beiden Studienrichtungen nachgewiesen werden;
 - §20 Z4: nach dem sechsten Semester jeder Studienrichtung, die nicht in Studienabschnitte gegliedert ist oder deren vorgesehene Studienzzeit im ersten Studienabschnitt mindestens sechs Semester umfasst, durch Zeugnisse über erfolgreich absolvierte Lehrveranstaltungen und Prüfungen aus Pflicht- und Wahlfächern im Ausmaß von 90 ECTS-Punkten oder 42 Semesterstunden;
 - §20 Z4a: nach dem achten Semester jeder Studienrichtung, die nicht in Studienabschnitte gegliedert ist, durch Zeugnisse über erfolgreich absolvierte Lehrveranstaltungen und Prüfungen aus Pflicht- und Wahlfächern im Ausmaß von 120 ECTS-Punkten oder 60 Semesterstunden;
 - §20 Z5: abweichend von Z 2 nach dem zweiten Semester eines Masterstudiums oder eines kombinierten Master- und Doktoratsstudiums im Ausmaß von 20 ECTS-Punkten oder zehn Semesterstunden, nach dem zweiten Semester eines Doktoratsstudiums im Ausmaß von zwölf ECTS-Punkten oder sechs Semesterstunden;
 - §75 Z45 wird dabei obsolet.

o Contra 4 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Maximilian Maydl stellt den Antrag 4.
 Michael Pinter stellt den Zusatzantrag 5.
 Maximilian Veichtlbauer stellt den Zusatzantrag 6.

14:30 Sitzungsunterbrechung für KSV-Lili bis 14:35
 14:35 Sitzungsunterbrechung für AG bis 14:40
 14:40 Samuel Hafner (VSStÖ) meldet sich als Mandatar ab. Umut Can Ovat (VSStÖ) meldet sich an.
 14:40 Felix Gosch (VSStÖ) meldet sich ab. Marie Pointner (VSStÖ) meldet sich an.

Nina Mathies gibt bekannt, dass große Teile der Zusatzanträge in den Hauptantrag aufgenommen wurden, außer die Forderung nach einem Maximalbudget.

Antrag 4 – Maximilian Maydl (KSV-Lili, gemeinsam mit VSStÖ und GRAS)

Betr.: Quo vadis, österreichische (Hochschul-)politik?

Das Ergebnis der Nationalratswahl war für viele Studierende und auch für die ÖH an sich schockierend. Beinahe 30% der Wähler_innen in Österreich haben bei der Nationalratswahl am 29. September eine rechtsextreme, von SS-Funktionären gegründete Partei, die FPÖ gewählt.

Es kann in einer Beurteilung dieses Ergebnisses nicht Ziel der ÖH sein, jedes individuelle Wahlmotiv oder alle individuelle Wähler_innen der FPÖ als rechtsextrem abzustempeln. In der sachlichen Beurteilung der FPÖ und der bisherigen Politik der Bundesregierungen unter ihrer Beteiligungen bleibt aber nur ernüchternd festzuhalten: Für Studierende in Österreich wäre eine erneute Regierungsbeteiligung der FPÖ eine Katastrophe.

Von den Forderungen, die die ÖH vor der Nationalratswahl den Parteien für etwaige Regierungsverhandlungen mitgegeben hat, würde nicht nur nichts umgesetzt, im Gegenteil stünden der österreichischen Hochschulpolitik weiterer Leistungsdruck, Sparzwang und rassistische Ausschlusskriterien bevor.

Mit ihren rechtspopulistischen Forderungen normalisiert und verstärkt die FPÖ gesellschaftliche und strukturelle Rassismen. Bereits jetzt sind marginalisierte Personengruppen von zunehmender Ausgrenzung betroffen. Eine Regierungsbeteiligung der FPÖ würde hier insbesondere auf institutioneller Ebene eine Zuspitzung bestehender Diskriminierungen und Ungleichheitsverhältnisse bedeuten.

Eine progressive ÖH verurteilt eine nominell für sie zuständige_n Wissenschaftsminister_in, die aus der FPÖ oder der von der FPÖ nominiert wurde. Auch ohne FPÖ in der kommenden Bundesregierung, muss die ÖH sich aktiv mit einigen Punkten in die Regierungsverhandlungen einmischen.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024/25 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich bei der kommenden Bundesregierung für die Forderungen aus dem "Hochschulpolitischen Anforderungspapier der ÖH für die kommende Legislaturperiode" ein.
- Proteste gegen eine Regierungsbeteiligung der FPÖ finanziell und infrastrukturell zu unterstützen.
- Die ÖH setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür ein, dass das Wissenschaftsressort nicht unter Verwaltung eines_einer FPÖ-Minister_in landet. Die ÖH setzt sich für eine zuständige Minister_in ein, der_die jedenfalls:
 - langjährige Erfahrung in tertiären Bildungseinrichtungen besitzt
 - keine Verbindungen zu Burschenschaften, Studentenverbindungen oder rechtsextremen Gruppierungen hat
 - Verständnis über die Forschungslandschaft Österreichs besitzt
 - Fokus auf die Weiterentwicklung und Verbesserung der Lehre und Studienbedingungen setzt
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich bei der kommenden Bundesregierung für die Forderungen aus dem "Hochschulpolitischen Anforderungspapier der ÖH für die

kommende Legislaturperiode“ ein. Dies soll jedenfalls bei den Antrittsbesuchen des Vorsitzteams mit den neuen Regierungsmitgliedern geschehen.

4 Contra **o Enthaltungen**
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 5 = Zusatzantrag – Michael Pinter (FLÖ)

Betr.: Zusatzantrag 1 zu Antrag 4 „Quo vadis, österreichische (Hochschul-)politik?“

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen und Hochschülerschaft möge beschließen:

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich bei der kommenden Bundesregierung für die Forderungen aus dem "Hochschulpolitischen Anforderungspapier der ÖH für die kommende Legislaturperiode" ein. Dies soll jedenfalls bei den Antrittsbesuchen des Vorsitzteams mit den neuen Regierungsmitgliedern geschehen.

Proteste gegen eine Regierungsbeteiligung der FPÖ finanziell und infrastrukturell im Rahmen bis zu 10.000€ zu unterstützen.

Die ÖH setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür ein, dass das Bildungs- und das Wissenschaftsressort nicht unter Verwaltung eines_einer FPÖ-Minister_in landet. Die ÖH setzt sich für eine zuständige Minister_in ein, der_die jedenfalls:

- langjährige Erfahrung in tertiären Bildungseinrichtungen besitzt
- keine Verbindungen zu Burschenschaften, Studentenverbindungen oder rechtsextremen Gruppierungen hat
- Verständnis über die Forschungslandschaft Österreichs besitzt
- Fokus auf die Weiterentwicklung und Verbesserung der Lehre und Studienbedingungen setzt

Antrag gefallen

Antrag 6 = Zusatzantrag – Maximilian Veichtlbauer (AG)

Betr.: Zusatzantrag 2 zu Antrag 4 „Quo vadis, österreichische (Hochschul-)politik?“

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

1. Für den Fall, dass eine im Nationalrat vertretene Partei mit der FPÖ in Koalitionsverhandlungen tritt, verfasst die ÖH Bundesvertretung einen offenen Brief an den Bundespräsidenten und ersucht diesen nachdrücklich darum keine Person aus der FPÖ mit der Leitung des Bildungs- und Wissenschaftsministeriums zu betrauen.
2. Die wahlwerbenden Gruppen der Bundesvertretung und die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften an den Bildungseinrichtungen sollen die Möglichkeit haben sich diesem offenen Brief anzuschließen.

o Contra **o Enthaltungen**
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer (AG): Ich habe für den Hauptantrag und für unseren Zusatzantrag gestimmt, weil ich finde, dass es ein wichtiges Zeichen ist von uns als ÖH, dass wir eine Partei, die so definitiv

wissenschaftsfeindlich und generell bildungs- und wissenschaftsfeindlich, muss man eigentlich sagen, ist, nicht in der Regierung sehen wollen und prinzipiell schon gar nicht in den dafür zuständigen Ressorts und ich hoffe sehr, also ich hoffe, dass wir diesen Brief nicht abschicken müssen, aber wenn wir ihn abschicken müssen, hoffe ich dass ihn der Herr Bundespräsident beherzigt.

Manuel Grubmüller (JUNOS): Ich habe gegen den Hauptantrag gestimmt, nicht weil ich der Meinung bin, dass ein FPÖ-Bildungsminister oder –ministerin gut wäre, sondern weil wir als JUNOS Studierende mit diesem Anforderungspapier nicht einverstanden sind, weil es viel zu unkonkret ist und es einfach sehr intransparent ist wenn nicht klar definiert ist, wie viel Geld da verwendet wird und wohin dieses Geld für irgendwelche Proteste fließen soll.

Katrin Aflenzer stellt den Antrag 7.

14:48 Alina Schlenz (JUNOS) meldet sich ab. Sarah Sinkovits (JUNOS) meldet sich an.

Antrag 7 – Katrin Aflenzer (VStÖ, gemeinsam mit GRAS und KSV-Lili)

Betr.: 16 Tage gegen patriarchale Gewalt

Content note: sexualisierte Gewalt

Zum folgenden Antrag gibt es einen besonders erschütternden Anlassfall, den wohl alle im Raum mitbekommen haben. Gisèle Pelicot - Eine Frau die von ihrem Ehemann betäubt und zur Vergewaltigung angeboten und dabei gefilmt wurde. Ein Fall, der zeigt, wie viele Menschen diese Brutalität und Gewalt dulden oder sogar befürworten. Gleichzeitig zählen wir aktuell den 21. Femi(ni)zid in Österreich seit Beginn des Jahres – im letzten Jahr waren es insgesamt 42 Personen, die aufgrund ihres Geschlechts getötet wurden.

Doch diese Vorfälle sind nur die Spitze der Gewaltpyramide. Denn der tief verankerte Sexismus, den es zu überwinden gilt – das Patriarchat - beginnt nicht erst, wenn ein cis-Mann medial öffentlichkeitswirksam angeklagt und verurteilt wird. Es sind verbale Angriffe, das Ignorieren körperlicher Grenzen, das Absprechen von Kompetenzen, bewusstes Misgendering und vieles mehr, was Gewaltausübung salonfähig macht und Grenzüberschreitungen normalisiert. All das befeuert die tägliche Angst und Abwehrhaltung in der FLINTA*-Personen leben müssen. Wir als Vertretung der Studierenden müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass das nicht nur Personen in Schlagzeilen, sondern Familie, Freund_innen und auch unsere Mitstudierenden betrifft. Es braucht vollste Solidarität mit allen studierenden FLINTA*-Personen und eine Hochschüler_innenschaft, die sich vehement gegen patriarchale Gewalt einsetzt.

Um auf diese Missstände aufmerksam zu machen, gibt es die 16 Tage gegen patriarchale Gewalt. Die 16 Tage gegen patriarchale Gewalt sind eine internationale Kampagne, die jährlich von 25. November (Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen) bis 10. Dezember (Internationaler Tag der Menschenrechte) stattfindet. Auf der ganzen Welt werden in diesem Zeitraum das Ausmaß und die verschiedenen Ausprägungen von patriarchaler Gewalt thematisiert und das Recht auf ein gewaltfreies Leben eingefordert. Mit Veranstaltungen, Aktionen und Kundgebungen etc. soll Bewusstsein für dieses strukturelle Problem geschaffen werden.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft informiert rund um die 16 Tage gegen patriarchale Gewalt auf Social Media gezielt über die 16 Tage im Wintersemester 2024.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft ruft öffentlich dazu auf, zu stattfindenden Veranstaltungen anlässlich der 16 Tage gegen patriarchale Gewalt zu gehen.

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft solidarisiert sich mit Gisèle Pelicot und allen anderen Opfern sexualisierter Gewalt und verurteilt jegliche mediale Berichterstattung zu solchen Fällen, welche die Glaubwürdigkeit der Opfer infrage stellt.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Sophia Neßler und Cedric Keller stellen den Antrag 8.

Maximilian Veichtlbauer begrüßt die Idee des Antrages, weil die Österreichische Mensenbetriebs GmbH (ÖMBG) als 100 % staatliches Unternehmen auch Verantwortung gegenüber den Standorten haben sollte, aber bemängelt die kommunistische Note des Antrages.

Stefan Zeiringer berichtet, dass es auch GmbHs ohne Gewinnorientierung gäbe und sieht den Staat in der Pflicht, für ein leistbares Essen in Mensen zu sorgen.

Sebastian Aste berichtet, dass bei seinem Erasmus-Aufenthalt in Italien ein Menü mit Nudelteller, einem weiteren großen Gericht und Nachspeise lediglich 5 € gekostet hat. Er bekrittelt jedoch, dass dieser Antrag nur von drei Fraktionen kommt und die Hochschüler_innenschaften sowie andere Fraktionen an den Bildungseinrichtungen nicht eingebunden waren. Er schlägt vor, sich als ÖH einen Anteil an der ÖMBG überschreiben zu lassen, um direkt mitbestimmen zu können.

Lukas Pflanzner verweist darauf, dass der Antrag nicht weit hergeholt sei, da sogar in Wien die Medizinische Universität Zugang zu einer günstigen Mensa im AKH hat.

Nina Mathis berichtet, dass im Antrag nicht das Wort „basisdemokratisch“ steht, sondern „demokratisch“, was bedeute, dass man den Hochschüler_innenschaften an den einzelnen Hochschulstandorten die Möglichkeit zur Mitbestimmung geben will. Eine direkte Beteiligung der ÖH an der ÖMBG findet sie nicht sinnvoll, wenn die ÖH nur eine Minderheit bekommen würde.

Maximilian Veichtlbauer plädiert darauf, dass die ÖH Verantwortung in Form einer Mitbeteiligung übernimmt.

Nina Mathies verweist auf den Antrag, dass die Gesellschaftsform dahingehend abgeändert werden soll, damit die lokalen Hochschulvertretungen mitbestimmen können und damit auch Verantwortung übernommen wird.

David Kloiber spricht sich für eine bundesweite Lösung von Subventionen aus, weil der Standort Graz geschlossen wurde, weil er defizitär war, trotz tatkräftiger lokaler Unterstützung wie eine günstige Miete.

Stefan Zeiringer führt aus, dass Entscheidungen in einer GmbH demokratisch gefällt werden und stellt die Frage, was denn eine alternative Gesellschaftsform im Sinne des Antrags wäre.

Nina Mathies verweist auf den Aufsichtsrat der ÖMBG und dass dort keine Studierenden darin vertreten wären und dass das Ziel sei, an jedem Hochschulstandort eine demokratisch organisierte Gesellschaft tätig sei. Diesbezüglich ist bereits eine Diskussion mit dem Wissenschaftsministerium am Laufen.

Antrag 8 – Sophia Neßler und Cedric Keller (GRAS und VSStÖ, gemeinsam mit KSV-Lili)

Betr.: Mehr Mitbestimmung und Nachhaltigkeit: Die Zukunft der Mensen

Studierende sind die Hauptzielgruppe der Mensen, doch diese sind auch die Personengruppe, die am wenigsten mitbestimmen darf: nämlich gar nicht. Die Mensen an österreichischen Hochschulen spielen eine zentrale Rolle in der täglichen Verpflegung der Studierenden. Doch nur ein Bruchteil der Studierenden besuchen die Mensen tatsächlich, und das, obwohl sie die Hauptzielgruppe dieser sein sollten. Der Großteil der Mensen gehört zum österreichischen Mensenverbund, welcher vollständig dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gehört. Man würde zwar vermuten, dass diese die Mensen dann auch fördern, aber tatsächlich gibt es hauptsächlich nur Richtlinien, an die sich die Mensen halten müssen. Dies führt dazu, dass Studierende kein Mitspracherecht bei der Preisgestaltung oder Speisenauswahl haben und dass die Preise jetzt in der Teuerung vielerorts immer weiter ansteigen. Dies führt wiederum dazu, dass der Preis Unzufriedenheit aufwirft. Zudem sind viele

Studierende mit den aktuellen Mensa-Angeboten unzufrieden, da die Qualität der angebotenen Speisen den Erwartungen oft nicht gerecht wird. Einem Großteil der Studierenden sind die Portionen zu klein. Neben den Mensen des Mensenverbundes gibt es auch private Mensen, die jedoch meist noch höhere Preise verlangen. In Zeiten steigender Lebenshaltungskosten wird es für viele Studierende immer schwieriger, sich günstig und ausgewogen zu ernähren. Eine grundlegende Reform der Mensa-Strukturen ist daher dringend notwendig. Die Preise in den Mensen des Mensenverbundes sind also für viele zu hoch, was die finanzielle Belastung der Studierenden zusätzlich verstärkt. Private Mensen bieten keine echte Alternative, da ihre Preise oft noch höher liegen. In einer Zeit, in der die Kosten für Mieten, Energie und Lebensmittel stetig steigen, ist es für Studierende unerlässlich, sich zumindest in den Mensen günstig und ausgewogen ernähren zu können.

In Deutschland bekommt man ein Menü zum Preis von 1,80 bis 5,80 €, in Belgien gibt es gratis Pommes so viel man möchte zu jedem Menü, in Finnland gibt es ein gratis Brot-Buffer und das Menü für Studierende um 3 €. Das derzeitige Konzept der Mensen funktioniert nicht, dies spiegelt sich in den reihenweise Schließungen der Mensen wider: An der Uni Innsbruck haben die Mensen geschlossen. In Graz schließen zwei weitere Standorte. Ob weitere folgen, ist unklar. Die momentane Organisation der Mensen durch das Bundesministerium entspricht nicht mehr den Bedürfnissen der Studierenden. Eine genossenschaftliche Organisation der Mensen bietet die Möglichkeit, durch studentische Mitbestimmung die Preise zu senken, die Speisenauswahl zu verbessern und nachhaltigere Konzepte zu fördern. Das Ziel ist es, den Studierenden eine erschwingliche, qualitativ hochwertige und umweltfreundliche Verpflegung zu gewährleisten, die den Anforderungen einer zunehmend preisintensiven Lebenssituation gerecht wird. Studierenden muss eine günstige Option der Verpflegung geboten werden, die ihre finanziellen Belastungen in Zeiten steigender Kosten reduziert.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich dafür ein, dass Mensen der Österreichischen Mensen BetriebsgesmbH schrittweise von der Organisationsform einer gewinnorientierten GmbH abrückt. Dies hat zumindest folgendes zu bedeuten:
 - Die Mensen arbeiten nicht gewinnorientiert, sondern kostendeckend
 - Die Mensen sind demokratisch organisiert und stellen Menüpläne und -preise unter Einbeziehung von Studierenden und Mitarbeiter_innen der Mensen auf
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft versucht, mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung eine Preisdeckelung für Mensenpreise zu verhandeln.
- Unter der Voraussetzung einer Zusammenarbeit mit dem BMBWF und der Österreichischen Mensen BetriebsgesmbH führt die Österreichische Hochschüler_innenschaft eine Bedarfserhebung unter Studierenden zum Thema Mensen durch.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft verhandelt mit dem österreichischen Mensenverbund mit dem Ziel, verstärkt vegane und vegetarische Speisen anzubieten.
- Es wird geprüft, wie die Mensa-Kapazitäten erweitert werden können. Hierbei soll auch die Möglichkeit von verlängerten Öffnungszeiten und zusätzlichen Standorten an den Hochschulen in Erwägung gezogen werden.
- Die Schließungen von Mensa-Standorten müssen gestoppt und rückgängig gemacht werden. Bestehende Mensen sollen durch finanzielle Unterstützung und gezielte Förderungen vom

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung erhalten und modernisiert werden, um weiterhin ein umfassendes Verpflegungsangebot für Studierende sicherzustellen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Alexandra Budanov (KSV-Lili): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich das einen sehr sehr wichtigen Schritt in die richtige Richtung finde, weil wir tatsächlich eine riesige Krise haben, was Mensen angeht und ich meine an der Uni Wien merken wir das immer wieder, wir haben am Campus keine einzige Mensa und deshalb ist das wirklich wichtig und ich freue mich sehr, dass sich die BV nun diesem Thema annimmt, natürlich ist damit nicht alles gelöst und wir fordern immer noch ein wirklich viel viel billigeres Mensenmenü, aber es ist auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung.

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe mich bei diesem Antrag enthalten, weil ich finde, dass einige Punkte noch nicht weit genug gehen und andere Punkte einfach zu schlecht ausgearbeitet sind meiner Meinung nach und man das vorher besser gescheit ausarbeiten sollte, bevor man damit zum Ministerium geht.

15:11 Sarah Sinkovits (JUNOS) meldet sich ab. Alina Schlenz (JUNOS) meldet sich an.

Alina Schlenz stellt den Antrag g.

Krisztina Kamensky findet den Antrag sehr unterstützenswert, weil es die Realität von vielen Studierenden erleichtern würde und findet auch die 120 ECTS als Grenze sinnvoll, weil sonst Studierende mit zu wenig Erfahrung eingesetzt würden.

Tamara Schulz betont, dass das Referat für pädagogische Angelegenheiten schon in dieser Richtung viel machen würde und verweist darauf, dass dieses Thema schon differenziertere Beschlusslage sei.

Antrag g – Alina Schlenz (JUNOS)

Betr.: Berufsbegleitendes Lehramt ermöglichen

Den Lehramtstudierenden in Österreich wurde ein berufsbegleitendes Lehramtsstudium versprochen, bei dem es möglich sein soll, sowohl der Lehrverpflichtung an der Schule als auch dem Lehramtsstudium gerecht zu werden. Die Lebensrealität ist aber eine gänzlich andere. Lehrveranstaltungen, die am Vormittag abgehalten werden, Anwesenheitspflichten, die sich mit Unterrichtsstunden an der Schule überschneiden, Praktika, welche die Hochschulen nicht anerkennen etc.

Nachdem Studierende im aktuellen Lehrer:innenmangel schon ab 120 absolvierten ECTS im Bachelorstudium einen Dienstvertrag (DV: Ausbildungsphase) erhalten können, muss es, sowohl für Bachelorstudierende ab 120 ECTS als auch für Masterstudierende möglich sein sowohl dem Lehrberuf als auch dem Studium nachzukommen. Dafür muss es möglich sein, dass Vorlesungen sowohl live gestreamt werden als auch die Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt werden, dass bei Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflichten genügend Gruppen angeboten werden, die entweder am Nachmittag oder am Wochenende stattfinden, dass Lehramtspraktika von den Hochschulen anerkannt werden.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen:

- Das Referat für pädagogische Angelegenheiten, sowie der:die ÖH-Vorsitzende und die Stellvertreter:innen der Österreichischen Hochschülerinnen und Hochschülerschaft setzt sich gegenüber den einzelnen Lehramtverbänden und anderen relevanten Stakeholder:innen für ein berufsbegleitendes Lehramtsstudium ein. Dabei sollen unter anderem die Punkte, Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen, Lehrveranstaltungsgruppen für Studierende im Schuldienst am Nachmittag und an Wochenenden, sowie die Anerkennung von Lehramtspraktika ein Thema sein.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Krisztina Kamensky (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich den Beschlusstext sehr sehr sinnvoll finde, auch die Eingrenzung von den 120 ECTS auf jeden Fall sehr lobenswert finde, deswegen war das für mich eigentlich keine Frage, diesem Antrag zuzustimmen und ich glaube, mehr Lehrveranstaltungen am Nachmittag, Abenden und Wochenenden ist an den meisten pädagogischen Hochschulen noch kein Normalzustand.

Miriam Amann (VSStÖ): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil ich mit der aktuellen Beschlusslage schon sehr zufrieden bin und ich der Meinung bin, dass da schon alle wichtigen Punkte damit abgedeckt sind.

Alina Schlenz stellt den Antrag 10.

Sandra Winkler stellt den Zusatzantrag 11.

Franziska Knogler findet den Antrag sinnvoll, um einen bereits bestehenden Beschluss zum Ausbau von Erasmus+ zu ergänzen und bekrittelt Budgetkürzungen in dem Bereich.

Sebastian Aste findet es wichtig, dass Mobilität nicht vom sozioökonomischen Status abhängt und sieht Erasmus als Möglichkeit, Europa durch Austausch besser zu einigen.

Antrag 10 – Alina Schlenz (JUNOS, gemeinsam mit AG)

Betr.: Hands off Erasmus

Durch das europaweite Austauschprogramm Erasmus wird vielen Studierenden die Möglichkeit gegeben, sich für ein oder mehrere Semester im Ausland aufzuhalten und an anderen Universitäten zu studieren. 2023 wurden 30.000 Auslandsaufenthalte für Studierende, Jugendliche und Lehrlinge finanziert. Während der Corona Pandemie waren diese Austausche nicht möglich, wodurch mehr als 300 Millionen Euro für Erasmus nicht abgerufen worden sind. Dieses Geld soll nach dem Haushaltsentwurf der EU von 2025 jedoch für andere Projekte verwendet werden und nicht für Erasmus-Aufenthalte. Weiters sind Kürzungen um mehrere Millionen Euro bei dem Projekt Horizon geplant (bei dem junge Wissenschaftler_innen unterstützt werden). Dieses zusätzliche Geld ist dringend notwendig, da durch die Erhöhung der Förderhöhe mehr Anträge gestellt werden und durch mangelndes Budget abgelehnt werden müssen. Erasmus ist eine besondere Möglichkeit für Studierende in einem anderen Land zu Leben und zu Lernen. Deswegen muss das Budget erhalten werden, wobei eine Erhöhung natürlich noch besser wäre um mehr Studierenden die Möglichkeit geben davon zu profitieren.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass ...

- sich die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft sich klar für den Ausbau von Erasmus und Erasmus+ Angeboten ausspricht und die geplanten Kürzungen im Haushaltsentwurf 2025 öffentlichkeitswirksam kritisiert.
- sich die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft gegenüber relevanten Stakeholdern gegen die geplanten Kürzungen ausspricht.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 11 = Zusatzantrag– Sandra Winkler (HV FH Kufstein, gemeinsam mit FLÖ)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 10 „Hands off Erasmus“

Die bürokratischen Hürden im Rahmen von Erasmus+ sind eine erhebliche Belastung für Studierende, die sich auf einen Auslandsaufenthalt vorbereiten. Gerade in dieser Phase werden Studierende bereits mit vielen organisatorischen Anforderungen konfrontiert, was durch übermäßige Bürokratie noch verstärkt wird.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen und Hochschülerschaft möge beschließen:

- sich für den Abbau unnötiger bürokratischer Hürden bei der Bewerbung und Durchführung von Programmen für Auslandsaufenthalte für Studierende einzusetzen.
- sich für die Vereinfachung von Antrags- und Abrechnungsverfahren bei Erasmus und Erasmus+ Aufenthalten einzusetzen.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Alina Schlenz (JUNOS): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es unglaublich wichtig finde, dass die ÖH sich klar für den Ausbau von Erasmus ausspricht, ich bin auch sehr dankbar über den Zusatzantrag, weil Erasmus oder der Antrag ist ein Bürokratie-Albtraum und das soll barrierearm gestaltet werden und ich finde es ein gutes Zeichen, dass das auch einstimmig durchgegangen ist und dass auch alle klar für Möglichkeiten der Studierenden gestimmt haben im europäischen Raum.

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für den Hauptantrag und für den Zusatzantrag gestimmt, weil ich es sehr wichtig finde, dass sich Studierende im Rahmen eines Erasmus-Semesters mit anderen Studierenden austauschen können und vernetzen können, was die europäische Zusammenarbeit fördert, wo wir auch stolz darauf sein können, dass wir die europäische Zusammenarbeit haben und damit auch weiterhin Studierende Erasmus-Projekte besuchen können.

Alexandra Budanov (KSV-Lili): Ich habe für den Antrag gestimmt und auch für den Zusatzantrag, weil ich es sehr wichtig finde, dass Erasmus weiterhin finanziert bleibt und dass die Möglichkeiten offen bleiben dass Studierende an Erasmus-Projekten teilnehmen können, gleichzeitig möchte ich nur darauf hinweisen, dass Erasmus immer noch eben eine sehr klare Klassenfrage ist, wer daran teilnehmen kann, es ist wirklich nicht für alle offen sondern nur für tendenziell reiche Studierende offen und das gilt es auch zu bekämpfen.

15:25 Alina Schlenz (JUNOS) meldet sich ab. Sarah Sinkovits (JUNOS) meldet sich an.

Manuel Grubmüller (JUNOS) stellt den Antrag 12.

Paul Koo bemängelt, dass die Hochschulvertretungen nicht eingebunden wurden und dass die zugrunde liegende Studie nicht repräsentativ sei und höchstens Indizien darin seien und bittet um Zustimmung zum Antrag.

Lina Feurstein erläutert, wie die Studie zustande gekommen sei und plädiert eher für ein Maßnahmenbündel für mehr Vereinbarkeit mit dem Studium als die bloße Einführung eines Teilzeitstudiums. Was der Standard bezüglich einem Abrücken vom Teilzeitstudiums auf seiner Headline schreibe, liege nicht in der Hand der ÖH.

Lina Feurstein stellt den Gegenantrag 13.

Nina Mathies verweist darauf, dass die Maßnahmen im Konzeptpapier bereits Beschlusslage sei und dass vom Teilzeitstudium nicht komplett abgerückt werde, aber ein striktes Zwei-Schienen System nicht zielführend sei.

Antrag 12 – Manuel Grubmüller (JUNOS)

Betr.: Für eine seriöse Debatte zum Teilzeitstudium

Bei der ÖH-Wahl 2023 war die Idee eines Teilzeitstudiums ein bestimmendes Thema. Verständlich, wenn eine einfach gestrickte Idee die Lösung komplexer Probleme vieler Studierender ermöglicht. Das Teilzeitstudium bekam sogar einen Platz im Koalitionsvertrag. Vereinbart wurde die Ausarbeitung eines Konzepts zur Einführung einer mit 16 ECTS gewichteten Teilzeitvariante.

Ein Jahr später wurde aus dem Konzept zur Einführung einer Teilzeitvariante, ein Konzept „zur besseren Vereinbarkeit von Studieren, Arbeiten, Betreuungspflichten, Krankheit, etc.“. Noch einmal drei Monate später, zum aktuellen Semesterbeginn, wurde aus diesen Konzepten, ein Konzept für „Ein flexibles Studium für alle“. Dazu schrieb Der Standard am 1. Oktober: „ÖH rückt von Teilzeitstudium ab“. Ein rasantes Umdenken, verglichen mit dem eineinhalb Jahre alten Koalitionsvertrag.

Begründet wird dieser Sinneswandel mit einer beim IHS beauftragten Studie. Dort wurde die Einrichtung von drei Fokusgruppen in Auftrag gegeben. Für die Teilnahme wurden von der ÖH 4.800 zufällig ausgewählte Studierende eingeladen. Davon haben sich jedoch nur 19 Studierende zur Teilnahme bereit erklärt. Von diesen 19, konnte nur mit 13 Studierenden ein Termin gefunden werden. Diese 13 Studierenden, wurden auf drei Fokusgruppen aufgeteilt. Die Gruppengrößen werden in der Studie nicht genannt. In einer dieser drei Fokusgruppen, der größten Gruppe, wurde über ein Teilzeitstudium diskutiert. Die größte Gruppe bedeutet bei dieser Studie annehmlich fünf Studierende. Fünf Studierende, deren Resümee über einer zentralen Forderung der ÖH entscheidet, die über 65 Prozent aller Studierenden betrifft.

Lässt man die geringe Anzahl an Teilnehmer:innen beiseite, bleibt die Verwunderung über die Interpretation ihrer Angaben zum Teilzeitstudium. Als einziges Argument gegen ein Teilzeitstudium, wird die „Befürchtung von weniger Flexibilität und Stigmatisierung“ genannt. Diese „Befürchtungen“ sind der Anlass dafür, um die im gleichen Zug angegebenen Vorteile wie mehr Sichtbarkeit und mehr Rechte beiseitezuschieben.

Die Studie ist unzureichend, um diese weitreichende Entscheidung, das Abrücken vom Modell des Teilzeitstudiums, zu treffen. Anstatt Studierende zu einer nicht ausformulierten Idee zu befragen, soll zuerst ein Konzept erstellt werden. Das Teilzeitstudium soll darin in unterschiedlichen Variationen ausgearbeitet werden. Damit wird ermöglicht, dass mehr als ein einzelner Umsetzungsvorschlag zur Diskussion stehen. Mit dieser Vorgangsweise kann eine seriöse und fundierte Debatte zum Teilzeitstudium in der ÖH-Bundesvertretung sowie allgemein in der Gesellschaft sichergestellt werden.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass ...

- das Referat für Sozialpolitik in Zusammenarbeit mit dem Referat für Bildungspolitik, dem Referat für Fachhochschulangelegenheiten und dem Referat für pädagogische Angelegenheiten eine Überarbeitung des veröffentlichten Konzepts zum Teilzeitstudium – „Ein flexibles Studium für alle“ – vornimmt. Dabei werden zumindest zwei verschiedene Umsetzungsvorschläge eines Teilzeitstudiums ausgearbeitet.
- dass die ÖH sich anschließend für eine wissenschaftlich repräsentative Studie zu den Umsetzungsvorschlägen und weiteren Konzepten und Ideen einsetzen soll, oder selbst umsetzen soll.

Antrag gefallen wegen Gegenantrag 13

Antrag 13 = Gegenantrag– Lina Feurstein (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS und KSV-Lili)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 12 „Für eine seriöse Debatte zum Teilzeitstudium“

Überforderung und hoher Arbeitsaufwand im Studium, Prüfungsstress, finanzielle und psychische Probleme sind laut dem Mental-Health-Barometer 2023 die häufigsten Belastungsfaktoren von Studierenden in Österreich. Ein großer Faktor dabei ist die Schwierigkeit, das Studium mit anderen Verpflichtungen, wie einer Erwerbstätigkeit oder Betreuungspflichten zu vereinbaren. Die Realität ist

daher, dass sehr viele Studierende nicht in einem von den Hochschulen erwarteten "Vollzeit"-Ausmaß studieren (können), weil es nicht möglich ist, das mit ihrem Leben zu vereinbaren.

Die Gruppe an Studierenden, die nicht in einem "Vollzeit"-Ausmaß studieren (können), ist sehr heterogen. Unser Papier "Ein flexibles Studium für alle" bildet die größten Gruppen davon ab: Es sind vor allem Studierende, die aus verschiedenen Gründen erwerbstätig sind, Studierende mit Betreuungs- und Unterhaltungspflichten, Studierende mit Behinderung und/oder (chronischer) Krankheit und Studierende, die mehrere Studiengänge belegen. Das Ziel dieses Papers ist es, die soziale, psychische und allgemeine Lage von Studierenden zu verbessern. Dafür reicht keine einzelne isolierte Maßnahme, sondern es braucht ein flexibles und umfassendes Bündel an Maßnahmen, das zielgerichtet an die individuellen Bedürfnisse von Studierenden angepasst ist.

Deshalb hat die ÖH im Rahmen dieses Projektes das IHS damit beauftragt, drei Fokusgruppen durchzuführen, die genau die Gruppen an Studierenden zu Wort kommen hat lassen, die Probleme mit der Vereinbarkeit von Studium und anderen Lebensbereichen haben und damit am meisten von Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit profitieren. Denn Betroffene selbst sind die Expert_innen der eigenen Umstände und wissen am besten, welche Veränderungen es benötigt, um die Umstände ihres Lebens mit ihrem Studium besser vereinbaren zu können.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Fokusgruppen wurde klar, dass ein one-size fits all "Teilzeitstudium" weder bedürfnisorientiert oder flexibel ist, noch von vielen Betroffenen gewünscht ist. Viele Studierende wollen nicht ein vorgefertigtes Modell eines Teilzeitstudiums wählen müssen, sondern brauchen gezielte Maßnahmen, die auf ihre Lebensrealität zugeschnitten sind, da die Bedürfnisse von Studierenden sich im Laufe eines Studiums auch ändern können. Denn Leute studieren aus ganz unterschiedlichen Gründen in unterschiedlichen Ausmaßen.

Unsere Forderungen nach einer besseren Vereinbarkeit von Studium mit der Lebensrealität vieler Studierender bestehen schon länger und wurden in diesem Papier gebündelt und umfassende politische Forderungen gestellt. Denn als ÖH kämpfen wir konsequent dafür, dass alle Menschen studieren können. Wichtig dabei zu erwähnen ist, dass dieses Konzept zur Vereinbarkeit im Studium sich dabei nachdrücklich nicht als Abkehr vom Ideal eines "Vollzeitstudiums" versteht. Unzureichende staatliche Unterstützungsleistungen sowie individuelle Umstände einzelner Student_innen machen deutlich: Aufgrund der momentan unzulänglichen Voraussetzungen für ein Vollzeitstudium muss dringlich ein Konzept angedacht werden, das der Studienrealität eines erheblichen Teils der Student_innen gerecht wird – zumindest bis die Bedingungen für ein Vollzeitstudium im Sinne der überwiegenden Mehrheit der Student_innen geschaffen sind. Klar ist aber auch, dass es immer Studierende geben wird, die trotz umfangreicher Unterstützungsmaßnahmen, nicht alle ihre Ressourcen für das Studium aufwenden können oder wollen. Deshalb braucht es flexible Studienbedingungen, die diese unterschiedlichen Realitäten auch abbilden. Als Österreichische Hochschüler_innenschaft ist es uns wichtig, dass Studierende eine echte Wahlfreiheit haben und alle Menschen in dem Ausmaß studieren können, das mit ihrem Leben vereinbar ist. Dazu braucht es ein realisierbares Vollzeitstudium für die Einen, aber auch eine machbare und gute Alternative für viele Andere.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich gegenüber dem BMBWF und allen anderen relevanten Stakeholder_innen dafür ein, dass die im Konzept "Ein flexibles Studium für alle - Weiterentwicklungen zur Grundidee des Teilzeitstudiums" enthaltenen Forderungen umgesetzt werden.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft, insbesondere der_die Vorsitzende und ihre_seine Stellvertreter_innen, setzt sich ebenfalls medienwirksam und auf den Informationskanälen der ÖH für die Umsetzung der genannten Forderungen ein.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Manuel Grubmüller (JUNOS): Ich habe gegen diesen Gegenantrag gestimmt, weil in diesem Forderungspapier aus einer qualitativen Studie die eh schon sehr hinterfragenswert ist, ein quantitativer Schluss gezogen wird und das einfach nicht sinnvoll wird und in diesem Forderungspapier, wo ja Teilzeitstudium außen draufsteht, alle möglichen Forderungen drinnen sind, aber am allerwenigsten Forderungen, die wirklich den Studierenden was helfen, die berufstätig sind.

Simon Kern stellt den Antrag 14.

Jasmin Kunze betont, dass akademische Bildung keine Berufsausbildung sei und eine Praxisorientierung über alle Studien gleichermaßen hinweg nicht sehr sinnvoll sei.

David Kloiber verweist darauf, dass die Inhalte des Antrages bereits in manchen Studienrichtungen Usus seien, zum Beispiel bei den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Lukas Pflanzler sieht, dass der Antrag einen falschen Widerspruch zwischen Theorie und Praxis aufmacht und sieht in verschiedenen Studienrichtungen verschieden weitgehende Sinnhaftigkeiten von Praxis in den Lehrinhalten.

Julian Samohel findet es schon sinnvoll, Unternehmen und Hochschulen zusammenzubringen, hält aber nichts von verpflichtendem Einbau von Praxis in die Lehrveranstaltungen.

15:53 Fridolin Tagwerker (Referent_in für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte) meldet sich an.

15:53 Yori Kern (Referent_in für feministische Politik) meldet sich an.

Julian Gredinger bringt als Beispiel das Fach Medizintechnik an der FH Wiener Neustadt und sieht in solchen Fällen eine Betriebsbesichtigung in einem Unternehmen sinnvoll, aber auf alle Studienrichtungen bezogen das zu weitgehend.

Michael Pinter meint, dass solche Debatten zu Inhalten von Lehrveranstaltungen besser auf den jeweiligen Hochschulen geführt werden könnten.

Melanie Baumgartner findet es für Jus sinnvoll, bereits im Studium den juristischen Betrieb kennen zu lernen, aber sieht auch eine generelle Forderung für alle Studien zu weitreichend.

Antrag 14 – Simon Kern (JUNOS)

Betr.: Theorie und Praxis verbinden: Kooperationen mit (lokalen) Unternehmen und Organisationen vorantreiben

Zum theoretischen Inhalt des Studiums, gehören auch Ausblicke auf die praktische Anwendung des Gelernten. Oftmals gestaltet sich die Realität anders als die Theorie und praktische Erfahrung ist unglaublich wichtig und eine sinnvolle Ergänzung zum theoretischen Inhalt.

Wir JUNOS sehen die Zusammenarbeit mit praxisnahen Feldern im Zusammenhang mit dem Studium sehr positiv und wollen anregen, die theoretische Landschaft der Universität um praxisnahe Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge, etc. zu ergänzen. Hierbei soll explizit darauf geachtet sein, vor allem sehr praxisferne Studiengänge ein wenig greifbarer zu machen und etwaige praktische Defizite in der Lehre auszugleichen.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass ...

- sich die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft für gegenüber relevanten Stakeholdern wie dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und in Gesprächen mit Rektoraten von diversen Hochschulen für eine praxisnähere Lehre einsetzt, die realen Bezug zum Arbeitsmarkt hat. Dies kann beispielsweise durch Kooperationen mit Unternehmen, Vereinen, NGOs und sonstigen Organisationen erfolgen.

- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft lokale Hochschulvertretungen und Studienvertretungen dazu anhaltet, in Gesprächen mit den jeweiligen Rektoraten und Lehrenden das Thema Praxisbezug während dem Studium, insbesondere in Seminaren, aufzubringen und sich für eine praxisnähere Lehre einzusetzen. Dies soll beispielweise durch Gastvorträge an den Hochschulen oder durch Betriebsbesichtigungen von Unternehmen, Vereinen, NGOs und sonstigen Organisationen erfolgen.
- Wenn möglich sollen bevorzugt Kooperationen mit Unternehmen, Vereinen, NGOs und sonstigen Organisationen eingegangen werden, die in der Nähe der jeweiligen Hochschule lokal ansässig sind bzw. einen Standort haben.

4 Pro 48 Contra 1 Enthaltungen
Antrag gefallen

15:59 Sitzungsunterbrechung bis 16:09

16:09 Laura Ozlberger (GRAS) überträgt die Stimme an Paulina Feigl (GRAS) und meldet sich ab.
 Paulina Feigl (GRAS) meldet sich an.

Tanja Steger stellt den Antrag 15.

Selina Wienerroither stellt den Zusatzantrag 16.

Jasmin Kunze weist darauf hin, dass im Referat für feministische Politik das Thema derzeit Thema sei und es einen Fördertopf für reproduktive Gesundheit geschaffen wurde.

Antrag 15 – Tanja Steger (FLÖ)

Betr.: Aufklärungskampagne zum Thema Abtreibungen in Österreich und der Welt

Die Diskussion über das Recht auf Abtreibung wurde im Rahmen der Nationalratswahl medial erneut diskutiert. In einem Artikel des Standards vom 18.09.2024 wurden die kandidierenden Parteien über ihre Ansichten zum §97 1 StGb. befragt und es zeigte sich erneut – Abtreibungen sind ein Tabuthema. Einen kostenfreien Zugang zu Abtreibungen sowie eine Entkriminalisierung werden nur von Teilen der politischen Parteien in Österreich gefordert. Rosa Ecker, die Landesobfrau der initiative Freiheitlicher Frauen in Oberösterreich sagt dazu "Abtreibungen sollten so weit wie möglich verhindert werden." Auch im Rahmen des Marsch fürs Leben, einer fundamentalistischen, anti-feministischen Kundgebung, positionieren sich Politiker_innen, sowie Vertreter_innen der Kirche gegen fundamentale Rechte von gebärfähigen Personen. Die Wiener Karlskirche hat mit ihren Bannern und Social Media Posts erneut klargemacht, für die katholische Kirche in Österreich ist die Selbstbestimmung von gebärfähigen Personen über ihren eigenen Körper undenkbar. Eine Studie des US-amerikanischen Guttmacher Institutes zeigt auf, dass die Rate an Abtreibungen in Ländern wo diese verboten sind, besonders hoch ist und diese unter extrem gefährlichen Bedingungen stattfinden.

Das Recht auf Abtreibung ist ein Menschenrecht, es kann nicht sein, dass 2024 Politiker_innen und die Kirche mehr Macht über den Körper einer Person haben als diese selbst.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Eine umfassende Aufklärungskampagne zum Thema „Abtreibungen in Österreich“ durchzuführen, wo historischer Kontext gegeben wird, Statistiken aufgezeigt werden sowie die Wichtigkeit von legaler, offen zugänglicher Abtreibung für gebärfähige Personen aufgezeigt wird. Diese Kampagne wird auf Tiktok, Instagram, Facebook und X (vormals Twitter) bis zum 31. März 2025 veröffentlicht und beinhaltet mindestens 3 Postings pro Social Media Kanal

- Sich öffentlich von fundamentalistischen Gedankengut und deren Anhänger_innen zu distanzieren

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 16 = Zusatzantrag – Selina Wienerroither (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS und KSV-Lili)
Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 15 „Aufklärungskampagne zum Thema Abtreibungen in Österreich und der Welt“

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024 möge daher beschließen:

- Den ersten Forderungspunkt folgendermaßen abzuändern: Eine umfassende Aufklärungskampagne zum Thema „Abtreibungen in Österreich“ durchzuführen, in der ein historischer Kontext gegeben wird, Statistiken aufgezeigt werden sowie die Wichtigkeit von legaler, offen zugänglicher Abtreibung für gebärfähige Personen aufgezeigt wird.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Michael Pinter stellt den Antrag 17.

Franziska Knogler berichtet, dass das Referat für internationale Politik sich bereits mit dem Thema European University Initiative auseinandergesetzt hat und das auch weiter tun wird, jedoch fände es besser, wenn die Thematik breiter behandelt werden würde und schlägt vor, das Projekt nicht so spät in der Exekutivperiode zu machen, sondern Vorarbeit für die nächste Periode zu leisten.

Michael Pinter entgegnet, dass der Antrag so breit gefasst ist, dass die Thematik auch breiter behandelt werden kann und dass in diesem Projekt oft parteiunabhängige Studierende entsendet sind, die nicht an starre Exekutivperioden gebunden sind.

Franziska Knogler antwortet, dass auch parteiunabhängige Studierende gemäß HSG 2014 zu entsenden sind und damit auch an die ÖH-Perioden gebunden sind.

Antrag 17 – Michael Pinter (FLÖ)
Betr.: Vernetzungstreffen European University Initiative

Die European University Initiative (EUI) ist eine von der Europäischen Kommission im Jahr 2019 ins Leben gerufene Initiative, die darauf abzielt, ein enges Netzwerk von Hochschulen in ganz Europa zu schaffen. Ziel ist es, die europäische Hochschulbildung und Forschung zu stärken, durch verstärkte Zusammenarbeit innovative Lehrmethoden zu entwickeln und die Mobilität von Studierenden und Lehrenden zu fördern.

Die EUI unterstützt die Schaffung von "Europäischen Universitäten", bei denen Hochschulen über Ländergrenzen hinweg zusammenarbeiten. Diese Allianzen sollen Studierende und Mitarbeiter_innen über gemeinsame Studiengänge, Forschungsvorhaben und Innovationsprojekte hinweg miteinander verbinden.

Einige Ziele der EUI sind:

- Mobilität: Erleichterung der Studierenden- und Staffmobilität zwischen den Partneruniversitäten.
- Interdisziplinäre Studienprogramme: Studierende können Studiengänge an mehreren Universitäten innerhalb des Netzwerks absolvieren.

- Forschung und Innovation: Verstärkter Austausch und Kooperation in Forschung und Innovationsprojekten.
- Internationalisierung: Förderung einer europäischen Identität und Globalisierung der Bildung.

17 österreichische Hochschulen aus 3 Sektoren sind Teil solcher Europäischer Universitäten. Ein sehr wichtiger Kernpunkt der EUI ist auch die studentische Mitbestimmung. Um den Studierendenvertreter_innen in den Europäischen Universitäten eine Vernetzungsmöglichkeit zu bieten und den Austausch über die Universitätsallianzen hinaus zu fördern, möge die ÖH Bundesvertretung beschließen:

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen und Hochschülerschaft möge beschließen:

Der_die Referent_in für internationale Angelegenheiten und der_die Referent_in für Bildungspolitik organisieren in Absprache mit den lokalen Studierendenvertreter_innen bis 31. März 2025 ein Vernetzungstreffen zum Thema European University Initiative. Bei diesem sollen Studierendenvertreter_innen, die in dieser Initiative aktiv sind, explizit eingeladen werden. Das Vernetzungstreffen soll, wenn möglich, in Präsenz stattfinden.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Tanja Steger (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil er primär von Studierenden gekommen ist, die in solchen Student Boards drinnen sitzen und sich die Vernetzung gewünscht haben und ich es deswegen extrem schade fände, ihnen diesen Wunsch nicht zu gewähren.

Krisztina Kamensky stellt den Antrag 18.

Julian Gredinger berichtet aus eigener Erfahrung, dass die Anrechnung von Lehrveranstaltungen aus dem Nicht-tertiären Sektor derzeit noch sehr schwierig ist.

Antrag 18 – Krisztina Kamensky (AG, gemeinsam mit HERBERT)

Betr.: Anrechnungen im Lehramt vereinheitlichen

Immer mehr Elementarpädagog_innen entscheiden sich für ein Hochschulstudium an einer Pädagogischen Hochschule um anschließend in einer Volksschule unterrichten zu können. Die Ausbildung zum Elementarpädagogen beinhaltet wertvolle Inhalte zu den Themen Erziehungswissenschaft, Kinderpsychologie, Peergroupreflexion und Lernprozessen. Mit der wachsenden Anzahl von Studierenden die mit einer Matura von einer Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, einem Kolleg für Elementarpädagogik oder einer Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik ein Hochschulstudium starten ist es oft ein Problem, dass solche Studierende Inhalte aus ihrer schulischen Vergangenheit in ihrem Studium nicht anerkennen lassen können. Die Anrechnungsverfahren sind nicht vereinheitlicht und von Hochschule zu Hochschule unterschiedlich und so sehr unfair. Eine einheitliche Richtlinie würde helfen um diese Verfahren gerecht zu gestalten.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

1. die Österreichische Hochschüler_innenschaft sich beim BMBWF und bei der RÖPH für eine einheitliche Anerkennungsrichtlinie für Volksschullehramtsstudierende, die zuvor ihre Matura auf einer Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, einem Kolleg für Elementarpädagogik oder einer Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik abgeschlossen haben, einsetzt.

o Contra

o Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Krisztina Kamensky (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es sehr, sehr sinnvoll finde, hier eine Vereinheitlichung von Anerkennungsmöglichkeiten für Studierende zu erreichen, denn einfach sehr viele mit Vorleistungen schon ins Studium starten und ich es einfach sehr fair finde, jedem dieselbe Startmöglichkeit zu geben in deren Studium.

Sören Gerrelts stellt den Antrag 19.

Antrag 19 – Sören Gerrelts (AG, gemeinsam mit VSStÖ, GRAS, JUNOS, FLÖ, KSV-LILI und HERBERT)

Betr.: Mehr Awareness und Inklusivität im Umgang mit Hoden- und Prostatakrebs

Die Gesundheit Studierender ist für die Österreichische Hochschüler_innenschaft ein zentrales Thema. Alleine in dieser Periode hat die Österreichische Hochschüler_innenschaft wichtige Projekte in den Bereichen Mental Health, HPV und reproduktiver Gesundheit umgesetzt.

Weitere Krebsarten sind ebenfalls eine große Bedrohung für die Gesundheit Studierender. So etwa Prostata- oder Hodenkrebs, welche trotz aller Fortschritte nach wie vor zu den größten Herausforderungen der modernen Medizin zählen und eine oftmals unterschätzte Gefahr darstellen. Im Zuge der sogenannten "Movember-Bewegung" bemühen sich Privatpersonen und verschiedenste weitere Akteuer_innen darum, mehr Awareness für Krebserkrankungen, aber auch etwa für Depressionen zu schaffen.

Zwar verfolgt diese Bewegung ein begrüßens- und lobenswertes Ziel, jedoch reproduziert sie sehr viele cisnormative Stereotype, indem zumeist nur von "Männern" als betroffenen gesprochen wird und in dem die Thematiken Prostata- und Hodenkrebs in eine so starke Verbindung zu Bärten gesetzt werden. Dennoch sollte die Österreichische Hochschüler_innenschaft Studierende auf dieses Risiko aufmerksam machen und sie insbesondere an die Prostata- und Hodenkrebsvorsorge erinnern. Krebsvorsorge ist generell ein wichtiges Thema, welches allzu oft vergessen wird und damit eine Gefahr für die Gesundheit und das Leben von Studierenden birgt.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024 möge daher beschließen:

- die Österreichische Hochschüler_innenschaft bewirbt Beratungsstellen, welche sich mit den Themen Hoden- und Prostatakrebs auseinandersetzen, wie etwa die Österreichische Krebshilfe
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft bemüht sich darum, dass in der Debatte um Hoden- und Prostatakrebs auf eine transinklusive Sprache geachtet wird, und dass die Reproduktion von cisnormativen Vorstellungen vermindert wird.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft auf Social Media auf die Wichtigkeit der Vorsorgeuntersuchungen hinweist und versucht Vorurteile über die Vorsorgeuntersuchung abzubauen.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

16:27 Ines Mostböck (VSStÖ) meldet sich ab. Samuel Hafner (VSStÖ) meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 20.

Samuel Hafner stellt den Gegenantrag 21.

Maximilian Veichtlbauer will wissen, warum ein Gegenantrag gestellt wird und kein Zusatzantrag und bietet an, Punkte in seinen Hauptantrag einzuarbeiten.
Samuel Hafner verweist darauf, dass man mit dem Antragstitel nicht glücklich war und dass es wichtig sei, Fehler in der Politik aufzuzeigen.

16:37 Sitzungsunterbrechung für AG bis 16:47

Nina Mathies erläutert, dass während der Sitzungspause der Hauptantrag abgeändert wurde und daher der Gegenantrag zurückgezogen wird.

Antrag 20 – Maximilian Veichtlbauer (AG, gemeinsam mit VSSStÖ, GRAS, JUNOS, FLÖ, KSV-LILI, KSV-KJÖ und HERBERT)

Betr.: Gedenken an die Opfer des Terroranschlages am 2. November

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

1. die Bundesvertretung der Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft am Jahrestag des Terroranschlages von Wien am 02. November 2020 den Opfern gedenkt.
2. Die Bundesvertretung am Jahrestag des Terroranschlages auf die Hilfsangebote im Bereich der psychologischen Unterstützung (Helpline udgl.) hinweist.
3. Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert die Untätigkeit des Bundesministeriums für Inneres im Umgang mit dem verübten Terroranschlag.
4. Die Österreichischer Hochschüler_innenschaft verurteilt die darauf folgende antimuslimische, rassistische Polizeigewalt und die damit einhergehend verübte sogenannte "Operation Luxor" aufs Äußerste.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Julian Gredinger (HERBERT): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, so wie wir alle, weil ich es sehr wichtig finde, dass man ein gemeinsames Zeichen setzt für genau dieses Thema, für das Gedenken einerseits und andererseits zu den weiteren Folgen die daraus entstanden sind und das Ganze eben nicht politisch instrumentalisiert wird und dafür bin ich auch allen herinnen sehr dankbar, dass wir es geschafft haben, einen gemeinsamen Antrag zusammen zu kriegen. Danke.

Antrag 21 = Gegenantrag– Samuel Hafner (VSSStÖ, gemeinsam mit GRAS und KSV-LILI)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 20 „Gedenken an die Opfer des Terroranschlages am 2. November“

Am 2. November 2020 ereignete sich in Wien ein verheerender Terroranschlag, bei dem vier Menschen getötet und 23 weitere teils schwer verletzt wurden. Zahlreiche Personen erlitten einen Schock. Der Angriff hinterließ bei vielen Betroffenen und ihren Angehörigen ein tiefes Trauma, das voraussichtlich nie vollständig überwunden werden kann. Es ist dringend erforderlich, ein umfassendes Angebot an psychologischen Unterstützungsdiensten bereitzustellen.

Terroranschläge müssen konsequent verurteilt und lückenlos aufgeklärt werden. In den Monaten nach dem Anschlag wurde immer klarer, dass die Behörden im Rahmen der Terrorprävention nicht optimal gehandelt haben. Anstatt dies intern aufzuarbeiten und Konsequenzen zu ziehen, folgte auf diesen Anschlag seitens der Sicherheitsbehörden nicht nur der notwendige Ermittlungsprozess, sondern auch problematische Maßnahmen, die als Ausdruck antimuslimischen Rassismus gewertet werden können und einer scharfen Kritik bedürfen.

Insbesondere das Verhalten des Bundesministeriums für Inneres unter der Leitung des damaligen Innenministers und heutigen Bundeskanzlers Karl Nehammer wirft ernsthafte Fragen auf. Am 9.

November 2020 wurden österreichweit Razzien durchgeführt, die sich willkürlich gegen muslimische Bürgerinnen und Bürger richteten. Die Folgen dieser Aktion waren schwerwiegend: Traumatisierungen von Kindern, Rufschädigungen der betroffenen Familien und Einzelpersonen, Freistellungen von Lehrkräften und der Verlust wirtschaftlicher Existenzgrundlagen.

Besonders die sogenannte „Operation Luxor“ hat strukturelle Missstände innerhalb der Sicherheitsbehörden sichtbar gemacht. Der Vorwurf des strukturellen Rassismus in Teilen der Polizei ist nicht neu und wird seit Jahren thematisiert, doch diese Operation stellt einen Höhepunkt dieser Problematik dar. Es ist daher unabdingbar, dass die rassistische Polizeigewalt – insbesondere im Zusammenhang mit der Operation Luxor – umfassend aufgearbeitet wird.

Die 1. Ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024/25 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft gedenkt am Jahrestag des Terroranschlages von Wien am 02. November 2020 den Opfern.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft weist am Jahrestag des Terroranschlages in Wien auf die Hilfsangebote im Bereich der psychologischen Unterstützung wie beispielsweise ÖH-Helpline, hin
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert die Untätigkeit des Bundesministeriums für Inneres im Umgang mit dem verübten Terroranschlag
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft verurteilt die darauf folgende antimuslimische rassistische Polizeigewalt und die damit einhergehend verübte sogenannte „Operation Luxor“ aufs Äußerste

Antrag zurückgezogen

Julian Gredinger stellt den Antrag 22.

Stefan Zeiringer bittet, das Thema in die Vorsitzendenkonferenzen zu bringen, um sich hochschulübergreifend zu vernetzen.

Antrag 22 – Julian Gredinger (HERBERT)

Betr.: Koordinierte österreichweite „Mental Health Week“ – Inklusion durch Aufmerksamkeit

Prüfungsstress, Unsicherheiten und Überlastungen stellen erhebliche Herausforderungen für die psychische und körperliche Gesundheit von Studierenden dar. Um dem entgegenzuhalten setzen sich zahlreiche Hochschulen, lokale Hochschüler_innenschaften und die ÖH-Bundesvertretung engagiert dafür ein, Unterstützung und Informationen zu Hilfsangeboten bereitzustellen. Um diese wertvollen Angebote der beteiligten Institutionen noch wirkungsvoller zu kommunizieren schwebt uns, ausgehend von Vorbildern wie der jährlich stattfindenden Mental Health Awareness Week Wien an der Uni Wien, die Einrichtung einer vergleichbaren Veranstaltung an möglichst vielen Hochschulstandorten in Österreich vor.

Die 1. ordentliche Bundesvertretungssitzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024/25 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft möge sich in geeigneter Form (schriftlich und/od. mündlich) gegenüber den hochschultyp-spezifischen Rektorinnen- bzw. Hochschulkonferenzen für die Einrichtung eines „Mental Health Day“, bzw. einer „Mental Health Week“ (vergl. Mental

Health Awareness Week Wien) aussprechen und auf die Möglichkeit zur Abstimmung mit der lokalen Hochschulvertretung am jeweiligen Standort verweisen..

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft möge sich wiederum in sachdienlicher Form im Rahmen der nächsten stattfindenden Vorsitzendenkonferenz je Hochschultyp (UV-, FH-, PH-, PU-VoKo), etwa unter Ansetzung eines eigenen Tagesordnungspunktes, bzw. über einen anderen geeigneten Kommunikationskanal für oben genanntes Thema aussprechen und (analog zu oben) die Möglichkeit zur Kooperation mit dem jeweiligen Rektorat adressieren.
- Darüber hinaus möge die Österreichische Hochschüler_innenschaft die nächste Mental Health Awareness Week im Rahmen (mindestens) eines Postings und/oder Reels auf ihren Social-Media- Kanälen (zumindest Instagram) bewerben.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Cara Übl stellt den Antrag 23.

Antrag 23 = Initiativantrag – Cara Übl (AG)
Betr.: Arbeitsgruppe für SoPro Richtlinien

Da die Allgemeinen Richtlinien für Sonderprojekte in manchen Bereichen nicht ganz klar sind, wäre es gut sie in diesen Punkten etwas mehr auszuformulieren.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024 möge daher beschließen:
Es wird eine Arbeitsgruppe lt. Satzung unter der Leitung von Michael Pinter eingerichtet, die bis zur 1. Ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im SoSe 25 die Allgemeinen Richtlinien für Sonderprojekte überarbeitet und die neuen Richtlinien bei dieser Sitzung vorstellt und zur Abstimmung bringt.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

16:55 Samuel Hafner (VSSSt) meldet sich als Mandatar ab. Ines Mostböck (VSSStÖ) meldet sich an.
16:56 Sitzungsunterbrechung für GRAS bis 17:01

Sebastian Aste stellt den Antrag 24.
Viktoria Kudrna betont die Wichtigkeit von klimaneutralen Hochschulen.
Lukas Pflanzler fragt, wieso sich im Antrag besonders auf Kraftwerksarten bezogen wird, die in Österreich gar nicht gebaut werden können.
Nina Mathies antwortet, dass zu dem Thema in Österreich geforscht wird, aber die Forschung in dem Bereich sehr unterentwickelt sei, obwohl sie viel Potential hätten.

Antrag 24 = Initiativantrag – Sebastian Aste (AG)
Betr.: Grünen Strom für unsere Hochschule

Erneuerbare Energien sind auf dem Weg zu einer klimaneutralen Gesellschaft unersetzlich. Auch die Hochschulen und die Hochschüler_innenschaften müssen einen Beitrag hierzu leisten. Einen Weg den der Bund als Ganzes durch den Aktionsplan „NaBe“ bereits für öffentliche Körperschaften vorgezeichnet

hat und um dessen Umsetzung die Bundesvertretung der ÖH auch bemüht ist. Um die ausreichende Versorgung von grünem Strom für die Hochschulen und deren Studierende sicherzustellen soll die ÖH durch diesen Beschluss der BV auch ein demokratisches Mandat erhalten, dass sie sich für den Ausbau erneuerbarer Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse) in Österreich einsetzt und Maßnahmen gegen Initiativen zu ergreifen die gegen einen solchen sind (bspw. Volksbefragung der FPÖ Kärnten zu landesweitem Verbot der Windkraft).

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen:

- Die Bundesvertretung soll sich, um die ausreichende Versorgung der Hochschulen und deren Studierenden mit grüner Energie zu gewährleisten, für den Ausbau von erneuerbaren Stromquellen (Wind, Wasser, Sonne) in Österreich einsetzen. Außerdem soll sie Bundesländer, die beim Ausbau solcher hinterherhängen zum Ausbau ebendieser aufrufen.
- Die ÖH setzt sich für die Weiterentwicklung stark unterfinanzierter Forschung im Bereich erneuerbaren Energien, speziell in der Weiterentwicklung von Osmose- und Gezeitenkraftwerke, ein.

o Contra 1 Enthaltung
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sebastian Aste (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es wichtig ist, dass der Strom, der aus der Steckdose kommt, dass der grün ist und dass Initiativen wie zum Beispiel von den Freiheitlichen in Kärnten, die die Windkraft überhaupt landesweit bei einer Volksbefragung verbieten wollen, dass die gestoppt werden.

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich das als unsere Pflicht sehe, dass wir grüne und nachhaltige Energie auf unseren Hochschulen weiter fördern.

TOP 5 – Berichte der Ausschussvorsitzenden

Sarah Rossmann überträgt die Sitzungsleitung an Simon Neuhold.

Maximilian Veichtlbauer berichtet für den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten.

Der Ausschuss hat seit der letzten Sitzung zweimal getagt, einmal im Sommer online zum Thema ÖH-Seminar und einmal im Oktober in physischer Form.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 25.

Antrag 25 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Unterkunft ÖH Seminar Herbst 2024.

Für das ÖH Seminar von 15.-17. November soll eine Unterkunft beschlossen werden. Hierzu sollten laut Beschluss der Bundesvertretung vom 21. Juni Angebote eingeholt werden. Das Jugendgästehaus St. Gilgen ist das günstigste und soll daher ausgewählt werden; für die Trainer_innen werden weitere Zimmer im Hotel Kendler dazugebucht.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Das Angebot des Jugendgästehaus St. Gilgen (Angebot_St.Gilgen_1 und Angebot_St.Gilgen_2), sowie das Angebot des Hotel Kendler (Angebot_St.Gilgen_3) anzunehmen.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 25.

Antrag 26 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Abänderung der Rahmenvereinbarung mit der Brainformance IT Services GmbH

Um die Stunden, die anfallen um die aus dem Datenverbund der Universitäten und Hochschulen exportierten Daten manuell aufzuarbeiten zu begleichen, sowie um auch einen Puffer zu haben, um unerwartete Arbeiten von der Brainformance IT-Services GmbH durchführen lassen zu können soll das maximal abrufbare Stundenkontingent für die ÖH in der Rahmenvereinbarung mit der Brainformance IT-Services GmbH erhöht werden

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Abänderung der Rahmenvereinbarung mit der Brainformance IT-Services GmbH wie beigefügt zu genehmigen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 27.

Antrag 27 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Abruf aus der Rahmenvereinbarung mit der Brainformance IT Services GmbH

Um die Aufstockung der Stunden in der Rahmenvereinbarung zwischen der Brainformance IT-Services GmbH und der Österreichischen Hochschüler_innenschaft in Anspruch nehmen zu können sollen diese Stunden abgerufen werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Der_Die Vorsitzende und der_die Wirtschaftsreferent_in werden dazu ermächtigt bis zu 355 zusätzliche Regiestunden aus der Rahmenvereinbarung mit der Brainformance IT-Services GmbH abzurufen.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 28.

Paul Koo berichtet, dass auch auf der HTU Wien Bestrebungen angestellt werden, um als Arbeitgeberin attraktiver zu werden zwecks dem engen Gehaltskorsett der HS-DVV und er deswegen Korrespondenz mit dem Wissenschaftsministerium geführt hat, ob eine zusätzliche Urlaubswoche möglich sei und diese Möglichkeit nach Auskunft nicht bestünde, weil das Urlaubszeitgesetz erst ab 25 Jahren (inklusive Vordienstzeiten) eine zusätzliche Urlaubswoche erlaubt. Deswegen ersucht er auf rechtliche Prüfung des Sachverhalts.

Simon Neuhold erläutert, dass die ÖH sich bereits rechtliche Beratung geholt hat.

Stefan Zeiringer will wissen, ob die rechtliche Beratung durch Cerha Hempel oder die interne Rechtsberatung erfolgt sei.

Simon Neuhold antwortet, dass die Abklärung mit Cerha Hempel gemacht wurde.

Michael Pinter will wissen, wie vonseiten der Rechtsberatung argumentiert wurde.

Maximilian Rosenberger repliziert, dass die Aussage war, dass die Änderung sehr großzügig sei, aber wenn es gut dargelegt werde, durchaus machbar sei.

Maximilian Veichtlbauer bittet, diese Rechtsberatung auch schriftlich geben zu lassen.

Manuel Grubmüller fragt den Schriftverkehr mit dem Juristen an.

Simon Neuhold verweist auf die Tagesordnungspunkte 8 und 10, in denen Anfragen gestellt werden können und ebenfalls, dass die Anfrage noch aus dem Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten offen sei und damit beantwortet werde.

Paul Koo bittet, dass die Thematik mit dem Wissenschaftsministerium abgeklärt wird und die Hochschulvertretungen darüber informiert werden.

Antrag 28 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Betriebsvereinbarung

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft stellt fest, dass es nach und nach schwieriger wird qualifiziertes Personal zu finden. Da die HS-DVV vergleichsweise niedrigere Gehälter als branchenüblich vorsieht, braucht es andere Anreize für Dienstnehmer_innen für die ÖH zu arbeiten und auch auf längere Zeit in einem Dienstverhältnis zu verbleiben. Diese Anreize sollen mit der Möglichkeit auf zusätzliche Urlaubswochen, auf verstärkten Pflegeurlaub, wie auch eine Vergütung der Wiener Linien Jahreskarte geschaffen werden. Damit erhofft sich die ÖH den durch die HS-DVV verursachten Startnachteil bei der Suche nach qualifiziertem Personal auszugleichen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die neue Betriebsvereinbarung „Betriebsvereinbarung_neu“ in den der Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form zu genehmigen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer (AG): Ich habe dagegen gestimmt, weil ich sie für überschießend und rechtswidrig halte.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 29.

Antrag 29 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Erweiterung Werkvertrag Doku Projekt

Die Dokumentation „Akademische Abgründe“, die die Österreichische Hochschüler_innenschaft in Auftrag gegeben hat, ist fertiggestellt und wurde bereits gezeigt. Im Laufe der Produktion hat sich durch die enge Zusammenarbeit mit dem Doku Team schnell herausgestellt, dass die Produktion der Dokumentation deutlich aufwändiger war, als ursprünglich antizipiert. Da alle Seiten den Anspruch hatten, das bestmögliche Ergebnis produzieren zu wollen, hat das Dokuteam auf eigene Gefahr hin Kosten übernommen, die der ursprüngliche Werkvertrag nicht deckt.

Um das Dokuteam anständig zu vergüten soll daher der Werkvertrag aufgestockt werden, um die Mehrkosten zu decken.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Abänderung des Werkvertrages zur Produktion der Doku „Akademische Abgründe“ (Werkvertrag_Doku_Projekt) zu beschließen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 30.

Antrag 30 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: MatBe Verträge

Nachdem das Referat für Studien- und Maturant_innenberatung im vergangenen Semester eine Erhöhung der Subventionen durch das BMBWF erwirken konnte, ändern sich nun auch die Mittel, die für die Referate für Studien- und Maturant_innenberatung an mehreren österreichischen Hochschulen zur Abwicklung von Schul- und Messeterminen zur Verfügung gestellt werden können. Einige Verträge konnten bereits fertig abgewickelt werden, andere sind gerade noch in Abwicklung.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Verträge bezüglich Studien- und Maturant_innenberatung mit den Hochschulvertretungen an den Universitäten Salzburg, Graz, Innsbruck und Klagenfurt in der den Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form zu genehmigen. Ausgenommen vom Beschluss ist jeweils die letzte Seite der Verträge, um Namen von Funktionär_innen sowie ggf. Adressen von Hochschüler_innenschaften den Tatsachen entsprechend einzufügen.

Contra Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Maximilian Veichtlbauer stellt die Anträge 31 bis 33.

Antrag 31 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Personal: Hartmann Mo

Der Dienstvertrag des_der Dienstnehmer_in Mo Hartmann soll wie in der Aktennotiz beschrieben, geändert werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Aktennotiz „Aktennotiz_Hartmann“ in der den Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form zu genehmigen.

Contra Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 32 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Dienstvertrag Kanita Halkic

Eine Person, die bereits im Sozialfonds gearbeitet hat, soll nunmehr mit einem neuen Dienstvertrag erneut angestellt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Den Dienstvertrag „Dienstvertrag_Halkic“ in der den Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form zu genehmigen.

Contra Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 33 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Personal: Fiala Yvonne

Der Dienstvertrag der Dienstnehmerin Yvonne Fiala soll wie in der Aktennotiz beschrieben, geändert werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Aktennotiz „Aktennotiz_Fiala“ in der den Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form zu genehmigen.

Contra Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 34.
Stefan Zeiringer plädiert dafür, das Progress lediglich in digitaler Form anzubieten und dadurch Geld zu sparen.

Antrag 34 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Progress Druck & Versand

Im Wintersemester 2024 soll eine reguläre Ausgabe des Progress-Magazins gedruckt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Das Angebot von Markus Putz wie angehängt anzunehmen sowie Versandkosten durch die Post AG bis zu max. 20.000,00 € zu genehmigen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil ich weiterhin der Meinung bin, dass das Progress einfach auch in Onlineform reichen würde und man das Geld besser für Sozialzwecke ausgeben könnte.

17:31 Sitzungsunterbrechung bis 17:36

17:37 Julian Samohel (HERBERT) meldet sich ab. Mimi Amaichigh meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 35.

Antrag 35 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Studo PH Kärnten

Die Hochschulvertretung an der PH Kärnten würde für ihre Studierenden gerne einen Studo Pro Zugang bereitstellen. Dazu möchten sie einen Vertrag über 3 Jahre mit der Student & Campus Services GmbH abschließen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Das Angebot der Student & Campus Services GmbH in der den Mandatar_innen vorliegenden Form anzunehmen.

Contra Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer (AG): Ich habe nur dafür gestimmt, dass man den Studierendenvertreter_innen auf der PH Kärnten, dass die nicht privat dafür haften müssen und dass wir ihnen den Arsch retten, zukünftig sollten sie sich bitte ans fucking HSG halten.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 36.

Stefan Zeiringer fragt, ob beim Kickoff-Workshop alle Fraktionen dabei sein sollen.

Nina Mathies antwortet, dass der Kickoff-Workshop sich vor Allem an die Hochschulvertretungen und Studienvertretungen richte, damit die Wahlkampagne breit aufgestellt werden kann. Ob die Fraktionen explizit dafür eingeladen werden sollen, wird noch besprochen, aber in jedem Fall werden diese eingebunden.

Stefan Zeiringer meint, dass die Kosten für Medien im Angebot noch nicht festgelegt seien und will wissen, ob die in irgendeiner Form gedeckelt seien.

Nina Mathies verweist auf den TOP 10.

Maximilian Veichtlbauer bittet, dass wie beim letzten Mal die Listensprecher_innen der wahlwerbenden Gruppen regelmäßig informiert werden und äußert ein Gefühl, dass eine wahlwerbende Gruppe potentiell durch die Agentur bevorzugt werden könnte.

Nina Mathies berichtet, dass die Agentur aufgrund des besten Preis-Leistungsverhältnisses ausgewählt wurde und in der Agentur Menschen aus diversen wahlwerbenden Gruppe tätig seien.

Maximilian Veichtlbauer berichtet wiederum, dass nicht unterstellt wurde, dass das Angebot aufgrund von persönlichen Verbindungen ausgewählt wurde.

Antrag 36 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: ÖH Wahlkampagne 2025

Auch für die ÖH Wahl 2025 soll wieder eine professionelle Kampagne auf die Beine gestellt werden.

Dazu soll eine Agentur engagiert werden, die gemeinsam mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit eine Kampagne entwirft. Ziel ist eine nachhaltige Steigerung der Wahlbeteiligung, sowie eine allgemeine Steigerung der Bekanntheit der Österreichischen Hochschüler_innenschaft.

Zur Findung einer Agentur wurde eine Ausschreibung erstellt und auf der Website der ÖH veröffentlicht. Nach Verbreitung der Ausschreibung sind 2 Angebote und 2 Absagen eingegangen. Auf Antworten von weiteren kontaktierten Werbeagenturen wartet die ÖH nach wie vor vergeblich.

Nach Treffen mit den beiden Agenturen und einem Vergleich der Kampagnenpitches, sowie der Budgetpläne, soll der Auftrag zur Erstellung einer Wahlkampagne an die P&B Agentur für Kommunikation vergeben werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Das Angebot der P&B Agentur für Kommunikation zur Erstellung einer Kampagne für die ÖH Wahl 2025 in der den Mandatar_innen zur Einsicht vorliegenden Form zu genehmigen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer (AG): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt weil ich prinzipiell immer gegen Freunderlwirtschaft bin.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 37.

Antrag 37 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: STI-Testings

Die ÖH möchte gemeinsam mit den AIDS Hilfen Österreichs kostenlose Testungen gegen sexuell übertragbare Krankheiten (STI) für Studierende als Gutscheine anbieten. Da HIV Testungen ohnehin kostenlos angeboten werden, beschränkt sich dieser Beschluss auf Tests zu Chlamydien und Syphilis.

Der genaue Ablauf der Kooperation ist der Richtlinie „Richtlinien zur Kooperation_AIDS Hilfe“ zu entnehmen. Insgesamt sollen 20.000,- EUR brutto, gewichtet nach Kapazitäten der AIDS Hilfen und nach Studierendenzahlen, auf alle 7 Vereine der AIDS Hilfen Österreich verteilt werden. Die Gutscheine werden auf der Website der ÖH bereitgestellt.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Testings zu Chlamydien und Testungen zu Syphilis in der Höhe von insgesamt 20.000 € brutto in Zusammenarbeit mit der AIDS Hilfe zu finanzieren. Folgender Verteilungsschlüssel wird angewandt:
 - Für die AIDS Hilfe Wien: 256 Testungen zu Chlamydien, 108 Testungen zu Syphilis zum Gesamtpreis von 10.000,- EUR brutto.
 - Für die AIDS Hilfe Steiermark: 52 Testungen zu Chlamydien, 20 zu Syphilis zum Gesamtpreis von 3.000,- EUR brutto.
 - Für das Zentrum Sexuelle Gesundheit Tirol: 55 Testungen zu Chlamydien, 23 Testungen zu Syphilis zum Gesamtpreis von 2.000,- EUR brutto.
 - Für die AIDS Hilfe Oberösterreich: 50 Testungen zu Chlamydien, 20 Testungen zu Syphilis zum Gesamtpreis von 1.600,- EUR brutto.
 - Für die AIDS Hilfe Salzburg: 45 Testungen zu Syphilis zum Gesamtpreis von 1.575,- EUR brutto.
 - Für den Checkpoint AIDS Hilfe Kärnten: 32 Testungen zu Chlamydien, 11 Testungen zu Syphilis zum Gesamtpreis von 1.197,- EUR brutto.
 - Für die Sexuelle Gesundheit Vorarlberg: 18 Testungen zu Chlamydien, 6 Testungen zu Syphilis zum Gesamtpreis von 600,- EUR brutto.
- Die Richtlinie „Richtlinien zur Kooperation_AIDS Hilfe“ ist anzuwenden.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 38.

Antrag 38 – Maximilian Veichtlbauer (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: TTL Vertrag

Der Vertrag zur Leitung des kommenden Tutoriumsprojekt-Trainer_innen-Lehrganges (TTL) wurde ausgearbeitet und soll nun mit der in der letzten Sitzung der Bundesvertretung beschlossenen Lehrgangsführung (Stephanie Pemp, Stefan Thum, Barbara Weißenbacher) abgeschlossen werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Den Vertrag zur Beauftragung des TTL 2025/26 in der den Mandatar_innen vorliegenden Form zu beschließen.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Maximilian Rosenberger stellt den Antrag 39.

Maximilian Veichtlbauer fragt, ob die Banken nicht direkt angeschrieben wurden sondern nur online gesucht.

David Kloiber will wissen, ob Angebote vergleichbar sind, die eine Bindung von mindestens 6 Monaten haben, während die ÖH nur 1 Monat Bindung haben will.

Maximilian Rosenberger erwidert, dass nichts anderes gefunden wurde und dass er das Angebot der Ersten Bank sehr gut findet.

Maximilian Veichtlbauer meint, dass man ganz andere Konditionen bekommen würde, wenn man hinschreibt und anbietet, drei Millionen Euro zu investieren, als wenn man eine Onlinesuche starten würde.

Nina Mathies verweist auf das gute Geschäftsverhältnis mit der Ersten Bank und darauf, dass das vorliegende Angebot das Beste sei.

Maximilian Veichtlbauer meint, dass das Angebot der Hausbank nicht immer das insgesamt Beste sein müsse.

Antrag 39 – Maximilian Rosenberger (Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Laufende Termingeldeinlagen

Nachdem der erstmalige Versuch der Veranlagung von liquiden Mitteln in Termingelder bei der Ersten Bank sehr gut funktioniert hat soll dieses Projekt nun dauerhaft fortgeführt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Die Vorsitzende und der Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten werden ermächtigt, laufend Gelder der Österreichischen Hochschüler_innenschaft in Höhe von bis zu 3.000.000,00 € (in Worten: drei Millionen Euro) pro Laufzeit in Termingelder bei der Ersten Bank zu veranlagern.

o Contra 4 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer (AG): Ich habe dafür gestimmt, auch wenn ich der Meinung bin, dass es keine wirklich vergleichbaren Angebote sind, die uns hier vorgelegen sind, aber dadurch, dass da mit ÖH-Geldern einmal sinnvoll umgegangen wird und eine Idee der Aktionsgemeinschaft aufgegriffen wird, habe ich dafür gestimmt.

David Kloiber (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich auch finde, dass es sinnvoll ist, wenn man diese Gelder anlegt und vor Allem, wenn man mehr daraus macht, obwohl ich halt grundsätzlich der Meinung bin, dass es eben kein vergleichbares Angebot ist, ist es trotzdem wichtig, mit diesen Geldern sorgsam und wirtschaftlich umzugehen.

David Mooslechner berichtet für den Ausschuss für Sozialpolitik.

Die stellvertretende Ausschussvorsitzende ist zurückgetreten und es wurde Lina Feurstein zur neuen stellvertretenden Ausschussvorsitzenden gewählt. Der Antrag zur Anrechenbarkeit von ECTS für die Studienbeihilfe wurde diskutiert, aber nicht abgestimmt. Weiters gab es Berichte von den Referaten für feministische Politik und Sozialpolitik.

Michael Pinter berichtet für den Ausschuss für Sonderprojekte.

Es war eine produktive Ausschuss-Sitzung mit vielen beschlossenen Projekten, weiters wurde sich darauf geeinigt, die Richtlinien für Sonderprojekte zu überarbeiten.

Jasmin Kunze berichtet für den Ausschuss für Gleichstellungsfragen.

Es wurde ein Antrag zu 16 Tage gegen patriarchale Gewalt und einer zum Thema Abtreibung diskutiert, die bereits vonseiten der Bundesvertretung beschlossen wurden.

Maximilian Veichtlbauer bemängelt, dass ein Ausschussmitglied der AG aufgrund von Namensgleichheit fälschlich eine Einladung bekam.

Ida Belaga berichtet für den Ausschuss für internationale Angelegenheiten.

Ida Belaga stellt den Antrag 40.

17:58 Martin Heider (FLÖ) überträgt die Stimme an Lukas Wurth (FLÖ) und meldet sich ab. Lukas Wurth (FLÖ) meldet sich an.

Stefan Zeiringer hätte gerne, dass große ESU-Events nicht immer nur in Wien organisiert werden solle, sondern auch in den Bundesländern.

Lukas Wurth würde bitten, dass die Hochschulvertretungen früher informiert werden, damit es mit Raumbuchungen leichter wäre.

Franziska Knogler betont, dass es hier Sinn mache, ein Großevent abzuhalten, weil aufgrund der Infrastruktur Wien begünstigt sei.

Antrag 40 – Ida Belaga (Ausschuss für internationale Angelegenheiten)

Betr.: Bewerbung zur Abhaltung des ESU BM90

Das Referat für internationale Angelegenheiten sowie der Vorsitz der Österreichischen Hochschüler_innenschaft hat sich ausführlich mit der Überlegung beschäftigt, sich für die Veranstaltung eines Events der European Students' Union in Wien zu bewerben und schlussendlich dafür entschieden, sich für das 90. Board Meeting der European Students' Union im Herbst 2025 zu bewerben.

Die Bewerbung sieht das Ausfüllen eines Fragenkatalogs (Anhang 1 "Application-to-host-ESC-48_ÖH") und eines Budgetplans (Anhang 2 "ÖH_BM90_Estimated Budget") vor.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Die Bewerbungsunterlagen für das Board Meeting 90 der European Students' Union wie im Anhang beigefügt (sprich Anhang 1 "Application-to-host-BM-90_ÖH" und Anhang 2 "ÖH_BM90_Estimated Budget") zu genehmigen und sich für die Abhaltung dieses Board Meetings zu bewerben.

Antrag mehrheitlich angenommen

Ida Belaga stellt den Antrag 41.

Franziska Knogler stellt den Zusatzantrag 42.

Lukas Wurth findet es schade, dass nicht alle 4 Plätze für die ÖH gefüllt werden, sondern lediglich 3 Personen geschickt werden.

Stefan Zeiringer verweist auf interessierte Personen, die gerne mitfahren würden.

Maximilian Veichtlbauer will wissen, wieso lediglich 3 Personen geschickt werden.

Franziska Knogler antwortet, dass es schwierig sei, eine ganze Woche freizuhalten mit diversen Verpflichtungen wie Studium oder Arbeit und betont, dass dies auch mit 3 Personen stemmbar sei.

Cara Übl fragt, wie viele Personen gefragt wurden ob sie Zeit dafür hätten.

Nina Mathies verweist auf den TOP 8 Anfragen.

Antrag 41 – Ida Belaga (Ausschuss für internationale Angelegenheiten)

Betr.: Entsendung ESU Board Meeting 90

§ 32 (2) HSG: Die Entsendung von Studierendenvertreterinnen und Studierendenvertretern insbesondere in staatliche Behörden und von Delegierten in internationalen Studierendenorganisationen durch die Bundesvertretung erfolgt nach dem Wahlverfahren gemäß § 52 auf Grund eines Beschlusses der Bundesvertretung, wobei eine Person jedenfalls durch die Vorsitzende oder den Vorsitzenden zu nominieren ist.

Bei der Entsendung ist über einen Gesamtvorschlag abzustimmen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Die ÖH Bundesvertretung wird auf dem 88. Board Meeting der European Students' Union 2024 in Oslo, Norwegen, von Franziska Sophia Knogler und Hennessey Chiemezie vertreten, Ersatz ist Antonia Riegler.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 42 = Zusatzantrag – Franziska Knogler (Referent_in für internationale Angelegenheiten)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 41 „Entsendung ESU Board Meeting 90“

§ 32 (2) HSG: Die Entsendung von Studierendenvertreterinnen und Studierendenvertretern insbesondere in staatliche Behörden und von Delegierten in internationalen Studierendenorganisationen durch die Bundesvertretung erfolgt nach dem Wahlverfahren gemäß § 52 auf Grund eines Beschlusses der Bundesvertretung, wobei eine Person jedenfalls durch die Vorsitzende oder den Vorsitzenden zu nominieren ist.

Bei der Entsendung ist über einen Gesamtvorschlag abzustimmen.

Die 1.0. Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2024/25 möge beschließen:

- Der Titel des Antrags wird auf "Entsendung ESU Board Meeting 88" geändert.
- Im Beschlusspunkt 1 des Antrags wird Hennessey Chiemezie gestrichen und durch Jasmin Kunze ersetzt.

34 Pro 0 Contra 19 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil eine vierte Person in diesem Fall auch sinnvoll gewesen wäre, gerade wenn es sich um eine Woche handelt und weil es auch da in diesem Fall interessierte Personen gegeben hätte, die gerne mitgefahren wären.

Ida Belaga stellt den Antrag 43.

Lukas Wurth betont, dass er auch in diesen Fall gut gefunden hätte, wenn vier Personen entsendet worden wären, gerade weil es online war und so leichter Personen Zeit haben hätten können.

Sarah Rossmann erwidert, dass dies nur ein einstündiger Online-Call war, in dem es darum ging wo das Boardmeeting im nächsten Sommersemester stattfinden solle, wo auch eine Person gereicht hätte.

Maximilian Veichtlbauer weist auf Widersprüche in der Nummerierung zwischen Antragstitel und Untertitel.

Nina Mathies antwortet, dass der Untertitel nicht Teil des Beschlusses sei und Titel und Beschlusstext kongruent seien.

Antrag 43 – Ida Belaga (Ausschuss für internationale Angelegenheiten)

Betr.: Entsendung ESU Board Meeting 87

§ 32 (2) HSG: Die Entsendung von Studierendenvertreterinnen und Studierendenvertretern insbesondere in staatliche Behörden und von Delegierten in internationalen Studierendenorganisationen durch die Bundesvertretung erfolgt nach dem Wahlverfahren gemäß § 52 auf Grund eines Beschlusses der Bundesvertretung, wobei eine Person jedenfalls durch die Vorsitzende oder den Vorsitzenden zu nominieren ist.

Bei der Entsendung ist über einen Gesamtvorschlag abzustimmen.

Da das 87. Board Meeting in der vorlesungsfreien Zeit eingeladen wurde und stattfand und keine Sitzungen der Bundesvertretung oder des Ausschusses für internationale Angelegenheiten in der Zwischenzeit tagten, konnte die Entsendung zum Board Meeting nicht zuvor von diesen Gremien beschlossen werden. Daher mögen diese Gremien die Entsendung nachträglich genehmigen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die ÖH Bundesvertretung wird auf dem 87. Board Meeting der European Students' Union 2024 (online) von Sarah Rossmann und Elena Furthmayr vertreten, Ersatz ist Gustav Glück.

34 Pro 12 Contra 7 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

18:14 Lukas Wurth (FLÖ) meldet sich ab. Martin Heider (FLÖ) meldet sich an.

Martin Heider berichtet für den Ausschuss für Tutorien.

Die zukünftige TLL-Lehrgangsleitung wurde im letzten Ausschuss eingeladen, weiters wurden noch offene Supervisionen beschlossen und die Frist für die Einreichung von Thementutorien ausgeweitet.

Martin Heider stellt den Antrag 44.

Tanja Steger berichtet, dass bis dato die Lehrgangsleitung und die Leitung des Auswahlverfahrens üblicherweise getrennt waren und erkundigt sich, warum davon abgegangen wurde.

Simon Neuhold verweist darauf, dass nur eine von zwei Bewerbungen die Formalkriterien erfüllt habe.

Martin Heider fährt fort, dass früher kürzere Lehrgänge stattfanden, die aufgrund des Ausschreibungstextes formal nicht lange genug waren für die Leitung des Auswahlverfahrens.

Antrag 44 – Martin Heider (Ausschuss für Tutorien)

Betr.: Leitung des Auswahlverfahrens für den TTL25

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

- Die Trainer_innen Stephanie Pemp, Stefan Thum und Barbara Weißenbacher werden mit der Leitung des Auswahlverfahrens für den Tutoriumstrainer_innenlehrgang (TTL) 2025 beauftragt und das im Zuge der öffentlichen Ausschreibung eingereichte Konzept für das Auswahlverfahren genehmigt.

1 Contra 1 Enthaltung
Antrag mehrheitlich angenommen

Martin Heider berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen (UV-Voko).

Es wurde sich ausgetauscht, besonders zu den Themen Mensen und Steuern und es gab auch einige Anträge.

Martin Heider stellt den Antrag 45.

Antrag 45 – Martin Heider (UV-Voko)

Betr.: Gemeinsame HPV-Impfaktion der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Gemeinsam wollen wir als ÖH KL mit der ÖH-UWK eine niederschwellige und professionell durchgeführte Impfaktion organisieren. Diese soll Studierenden, Universitätsangehörigen aber auch allen Personen in der Umgebung die Möglichkeit bieten, sich einfach und niederschwellig gegen HPV impfen zu lassen. Wie mittlerweile bekannt ist, ist die HPV-Impfung eine Impfung, die wesentlich zur Prävention von Gebärmutterhalskrebs und weiteren HPV-bedingten Krankheiten beiträgt – ganz einfach in 2. Teilimpfungen.

Solche Aktionen stärken nicht nur die Gesundheit der Studierenden, sondern fördern auch das Bewusstsein für Prävention und Eigenverantwortung. Da junge Menschen besonders gut über den

Campus erreicht werden, ist eine Impfkation dieser Art ein kraftvolles Mittel, um das Thema Gesundheitsvorsorge an den Hochschulen voranzutreiben und dadurch auch die Zahl der HPV-induzierten Erkrankungen zu reduzieren.

Durch die beantragte Unterstützung kann die Bundesvertretung ein starkes Zeichen setzen, dass Gesundheitsprojekte an kleineren Standorten genauso wichtig sind wie an großen Hochschulen. Mit professioneller Durchführung und durchdachter Planung (inklusive datenschutzkonformer Anmeldung, Werbematerial und Verpflegung) wird die Aktion ein echter Erfolg – für die Studierenden und für das gesamte Netzwerk der ÖH.

Vielen Dank daher bereits vorab für Eure Unterstützung!

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

1. Die HPV-Impfkation der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität für Weiterbildung Krems (ÖH-UWK) und der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (ÖH KL) wird mit einem Betrag von € 2.500,- aus dem Topf für VoKo-Projekte unterstützt.
2. Da die Projektabwicklung über die ÖH-UWK erfolgt wird der Betrag auf ein Konto der ÖH-UWK überwiesen.
3. Da es sich um eine Impfkation handelt müssen keine Listen der Teilnehmer:innen übermittelt werden.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer (AG): Vielen vielen Dank für die Zustimmung, ich habe selbst dafür gestimmt, weil ich finde, dass das ein wahnsinnig tolles und wichtiges Projekt ist, die ÖH an der KL ist auch wahnsinnig motiviert und freut sich auch auf die Umsetzung, deswegen habe ich dafür gestimmt und vielen Dank für eure Unterstützung.

Martin Heider stellt den Antrag 46.

Antrag 46 – Martin Heider (UV-Voko)

Betr.: Höherstufung der in den Senat entsandten Studierendenvertreter_innen

Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen gibt zu bedenken, dass die in den einschlägigen Rechtsnormen für in den Senat entsandte Studierendenvertreter_innen vorgesehenen ECTS-Anrechnungspunkte und die vorgesehene Verlängerung der höchstzulässigen Studienzeit für die Studienbeihilfe nicht dem Aufwand dieser Funktion entsprechen. In den Senat entsandte Studierendenvertreter_innen haben nicht nur an umfangreichen Senatssitzungen teilzunehmen, sie engagieren sich üblicherweise auch in Arbeitsgruppen des Senats, bereiten sich auf die Sitzungen durch Sichtung zahlreicher Unterlagen vor und führen Gespräche mit relevanten Stakeholder_innen. Diese Funktion ist also eher vergleichbar mit jener von Mandatar_innen der Bundes- bzw. Hochschulvertretungen und sollte dementsprechend gleich eingestuft werden. Die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen ersucht daher die Bundesvertretung um folgenden Beschluss:

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich gegenüber dem BMBWF dafür ein, dass Zeiten als in den Senat entsandte Studierendenvertreter_in, die in den Curricula vorgesehenen ECTS-Anrechnungspunkte im Ausmaß von 6 ECTS ersetzen.

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich gegenüber dem BMBWF dafür ein, dass die höchstzulässige Studienzeit nach dem Studienförderungsgesetz 1992, BGBl. Nr. 305/1992, um die Hälfte der Semester, in denen die Funktion als in den Senat entsandte Studierendenvertreter_in ausgeübt wurde, verlängert wird.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Martin Heider stellt den Antrag 47.

Antrag 47 – Martin Heider (UV-Voko)

Betr.: Gegen jeden religiösen Fundamentalismus & Extremismus

In Österreich ist das Recht der Religionsfreiheit ein hohes und wichtiges Gut. Als demokratisches Grundrecht gilt es, dieses angesichts einer religiösen Vielfalt auch konsequent zu verteidigen. Religionsfreiheit ist ein hohes Gut, darf aber nicht als Ausrede oder Vorwand verwendet werden, um allen Ableger_innen oder verschiedenste religiösen Auslegungen denselben Stellenwert zukommen zu lassen. Wenn Religion zum Fanatismus wird und/oder extremistische Züge annimmt, gilt es wachsam zu sein. Beim religiös motivierten Extremismus "handelt es sich um eine religiöse Bewegung, die einer Anschauung oder Auslegung folgt, die keine andere neben sich toleriert und/oder deren Anhänger bereit sind, diese auch mit gewalttätigen Mitteln durchzusetzen" (Dienstbühl, 2019, S. 145). Fanatismus funktioniert nach ähnlichen Grundsätzen und zeichnet sich vor allem durch eine konsequente Intoleranz gegenüber jeder abweichenden Meinung aus. Fundamentalist_innen reihen religiöse Werte über weltliche Gesetze und sehen in „Ungläubigen“ Menschen, die es zu bekehren gilt, da diese sonst dem Tod geweiht seien.

In der jüngeren Geschichte existieren genug Fälle, bei denen dieser Fanatismus bedenkliche Ausmaße angenommen hat: Der Tod einer 13-Jährigen in Niederösterreich, weil die Eltern aus religiösen Gründen jegliche medizinische Versorgung ablehnten, Forderungen nach Einführung eines Kalifats sind nur wenige Beispiele auf allgemeiner Ebene. Auch an österreichischen Universitäten muss mit Sorge beobachtet werden, wie präsent erzkonservative, fundamentalistische und sektenartige Gruppierungen sind. Über diese oft harmlos wirkenden Gruppierungen, die meist mit Kaffeeständen oder anderen niederschweligen Angeboten auftreten, liegen Berichte von Betroffenen vor, die nach Kontakt mit den Gruppierungen Psychosen und Depressionen entwickelten, weil die fundamentalistischen Narrative vom Gang in die Hölle zu schweren Leiden und Verunsicherungen führten. Oftmals werden vor allem Studierende adressiert, da deren Vulnerabilität aufgrund von Lebenskrisen, fehlenden sozialen Netzwerken oder finanzieller Ausweglosigkeit schlichtweg ausgenutzt werden soll. Die damit einhergehende Abkapselung aus dem restlichen sozialen Umfeld junger Menschen ist ein gefährliches Markenzeichen von Sekten. Dass diesen Gruppierungen keinerlei Bühne oder Raum an Hochschulen zur Verfügung steht, muss Ziel einer ÖH sein, der das Wohl der Studierenden am Herzen liegt. Religionsfreiheit ist zweifelsfrei ein hohes Gut, darf dabei jedoch nicht die Ausrede sein, um die Präsenz erzkonservativer und fundamentalistischer Gruppierungen an Universitäten widerspruchlos zu dulden.

Die Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die Bundesvertretung positioniert sich klar für das Recht auf Religionsfreiheit, distanziert sich jedoch strikt von fundamentalistischen Sekten.
- Die Bundesvertretung nimmt Kontakt mit der Bundesanlaufstelle für Sektenfragen auf und eruiert Handlungsoptionen, wie dem Phänomen von religiösen Sekten an Hochschulen begegnet werden kann.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Martin Heider stellt den Antrag 48.

Antrag 48 – Martin Heider (UV-Voko)

Betr.: Kein Raum für Faschos – Nein zur Aktion 451

Bereits im vergangenen Jahr tauchte rund um die geplante Veranstaltung mit Götz Kubitschek an der Uni Wien der Name einer scheinbar neuen Gruppierung auf – Aktion 451. Selbst vom österreichischen Verfassungsschutz wird diese als „Tarngruppe der Identitären Bewegung“ bezeichnet, auch Veranstaltungen im FPÖ-Umfeld haben Medienberichten zufolge stattgefunden. Zuletzt tourte die Aktion 451 in deutschen und österreichischen Städten mit einem „Lesekreis“, so u.a. am 13. Oktober 2024 in Salzburg zum Thema Remigration – aufbauend auf dem Buch „Remigration“ des Rechtsextremisten Martin Sellner. Lesekreise in Graz, Linz und Wien finden laut Website ebenfalls statt. Nachdem sich die Aktion 451 explizit auf Universitäten bezieht (u.a. mit dem Vorhaben, die Unis „als linken `Safe Space`“ aufzulösen oder mit der Ablehnung des Genderns oder „antiweißer Ideologien“ an Hochschulen), muss die ÖH hier klare Kante zeigen und gegen die Vereinnahmung der Hochschulen entschieden eintreten.

Die Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Es wird über die Kanäle der ÖH zu Protesten gegen die Aktion 451 aufgerufen, wenn diese an Hochschulstandorten stattfinden und organisiert werden. Die Hochschüler_innenschaften an den Bildungseinrichtungen werden ersucht, die ÖH über stattfindende Proteste zu informieren.
- Die ÖH verfasst eine Presseausendung gegen die Aktion 451, um öffentliche Aufmerksamkeit auf die dahinterliegende Problematik zu schaffen.

o Contra o Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Nina Mathies berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der pädagogischen Hochschulvertretungen (PH-Voko).

Es wurde eine neue Sprecherin gewählt, ansonsten wurde noch intensiv zum Thema Lehramtsreform gesprochen, wo es noch einen größeren Call mit dem Referat für pädagogische Angelegenheiten geben wird.

Krisztina Kamensky will wissen, wieso in der Tagesordnung mit der Einladung von 10. Oktober der Punkt „Wahl einer neuen PH-Voko Sprecherin“ aufgenommen wurde, obwohl sie zu dem Zeitpunkt noch Vorsitzende ihrer Hochschulvertretung war.

Nina Mathies erläutert, dass unter einem solchen Tagesordnungspunkt keine Wahl stattfinden müsse und ihres Wissens das Referat informiert wurde.

Tamara Schulz ergänzt, dass der Tagesordnungspunkt aufgenommen wurde, um in diesem zu diskutieren, wie es mit dieser Position weitergehen soll und dass sich dann auch eine Person gefunden hat und gewählt wurde.

Krisztina Kamensky erwidert, dass es ihr recht gewesen wäre, wenn sie persönlich zu der Causa kontaktiert worden wäre und dass es möglich sei, Voko-Sprecher_in zu sein, wenn man nicht Vorsitzende_r der Hochschulvertretung sei.

Nina Mathies entgegnet, dass ihrer Rechtsauffassung das Amt erloschen sei mit dem Rücktritt als Vorsitzende und das gerne geprüft werden könne.

Simon Neuhold berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Fachhochschul-Vertretungen (FH-Voko).

Die Voko war nicht beschlussfähig, es war wieder Thema wie man die Beteiligung erhöhen könne.

Sandra Winkler bittet alle Mitglieder der FH-Voko, tatkräftiger teilzunehmen und ergänzt, dass auch das Thema Wohnen diskutiert wurde.

Simon Neuhold berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Privatuniversitätsvertretungen (PU-Voko).

Auch die PU-Voko war nicht beschlussfähig, die ÖH Karl Landsteiner Universität Krems war anwesend und wollte ihren Antrag zum Thema HPV-Projekt stellen, dieser wurde aber dann von der ÖH UWK in die UV-Voko eingebracht und beschlossen.

TOP 6 – Erste Änderung des JVA 2024/25

18:33 Essenspause bis 19:18

19:19 Mimi Amaichigh (HERBERT) meldet sich ab.

19:19 Franziska Knogler (GRAS) überträgt die Stimme an Sage Horvath (GRAS) und meldet sich ab. Sage Horvath (GRAS) meldet sich an.

19:20 Anna Amerer (Vorsitzende HV Montanuniversität Leoben) meldet sich an.

19:20 Antonia Riegler (GRAS) überträgt die Stimme an Annika Hartmann (GRAS) und meldet sich ab. Annika Hartmann (GRAS) meldet sich an.

19:20 Melanie Baumgartner (AG) meldet sich ab. Nikolaus Walther (AG) meldet sich an.

19:21 Florentin Heim (AG) überträgt die Stimme an Laurin Weniger (AG) und meldet sich ab. Laurin Weniger (AG) meldet sich an.

Maximilian Rosenberger stellt den Antrag 49.

Antrag 49 – Maximilian Rosenberger (Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: 1. Änderung Jahresvoranschlag 2024/25

Der Jahresvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 24/25 wurde vom Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten an die tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklungen angepasst.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Die 1. Änderung des Jahresvoranschlags des Wirtschaftsjahres 2024/25 wie im Anhang beigefügt zu genehmigen.

Antrag mehrheitlich angenommen

TOP 7 – Bericht der Referent_innen

Die schriftlichen Berichte sind hier zu finden: <https://www.oeh.ac.at/ueber-uns/protokolle-und-berichte/>

Maximilian Rosenberger berichtet für das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten.

Es gibt eine neue Sachbearbeiterin im Referat, die sich bereits gut einarbeiten konnte. Das Referat war auf diversen Strategieklausuren dabei und hat einen Input zu Gebarung und Projektplanung für die anderen Referate gegeben. Die Sensibilisierungsschulungen mit dem Referat für feministische Politik gehen weiter. Darüber hinaus wurden ein FAQ für die ÖH-Versicherung, ein Infosheet für Nichtkörperschaften und ein Infosheet zur Mensensubvention erstellt. Es haben Koko-Schulung und NKS-Schulung stattgefunden. Die Meldung für die Medientransparenz war diesmal mit höherem Aufwand verbunden, weil die Freigrenze für geringe Beträge gefallen ist. Die Veranlagung von kurzfristigen Festgeldern wurde vorgenommen und hat eine Rendite von 1200 Euro brutto erwirtschaftet. Es gab Treffen mit dem BMBWF zum Thema Änderung der HS-WV, sowie diversen anderen Stakeholdern zu den Themen Beitragsverteilung, ÖH-Wahl und TTL2025. Die Endabrechnung der ÖH-Beitragsverteilung wurde ordnungsgemäß durchgeführt.

Maximilian Veichtlbauer fragt, welche Themen bei den Sensibilisierungsschulungen mit dem Referat für feministische Politik besprochen wurden.

Maximilian Rosenberger antwortet, dass sich über das Thema toxisches Redeverhalten unterhalten wurde, weil man sich im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten, wo ein großer Anteil der Ehrenamtlichen Cis-Männlich ist auch mit Raumnahme und Redeverhalten auseinandersetzen sollte. Es wurde ein Text gelesen und besprochen.

Lina Feurstein berichtet für das Referat für Sozialpolitik.

Es gab zwei personelle Änderungen, einmal im Bereich der Sachbearbeiter_innen und einmal ist ein Jurist in der Sozialberatung aus der Karenz zurückgekommen. Die Fördertöpfe und Beratungen laufen wie gewohnt – bei den Beratungen war vor Allem eine Steigerung beim Thema nachteilige Kündigungsmodalitäten von Studierendenheimen ersichtlich. Ansonsten hat sich das Referat mit den Themen Wohnoffensive, Teilzeitstudium bzw. Projekt Vereinbarkeit, Studienreise mit der SOS Balkanroute, Studienbeihilfe für Studierende mit Behinderungen, sowie dem Thema Energiearmut beschäftigt. Darüber hinaus wird vom Referat der Bundesarbeitskreis für Sozialreferate und Referate für ausländische Studierende von 08.-10. November 2024 organisiert.

Maximilian Veichtlbauer bittet, dass sich mit den Hochschulvertretungen abgestimmt wird, bevor eine Aussendung an Hochschulen zum Thema ÖH-Helpline gemacht wird.

Lina Feurstein berichtet, dass das Finanzierungskonzept auf die Hochschulen abzielt und man einen zusätzlichen Schritt sparen wollte, man aber gern auf einzelne Hochschulvertretungen zugehen könnte.

Samuel Hafner berichtet für das Referat für Öffentlichkeitsarbeit.

Es gab ebenfalls einige personelle Änderungen im Referat. Derzeit ist eine Progress-Ausgabe schon in Finalisierung. Im Sommer fanden diverse Strategieklausuren statt, das Dokumentationsprojekt wurde fertig gestellt, es wurden drei Pressekonferenzen organisiert, zu den Themen „Campus of Change“, bessere Studierendenheime und Konzept Vereinbarkeit. Im Zuge der Nationalratswahl wurde sich mit diversen Parlamentsparteien getroffen, die Wahl war außerdem auch Fokus bei Social Media.

Sebastian Aste plädiert dafür, das Progress in gedruckter Form einzustampfen und nur eine Online-Version erscheinen zu lassen.

Yori Kern berichtet für das Referat für feministische Politik.

Es gibt eine weitere Sachbearbeiterin im Referat. Die Fördertöpfe werden wie gehabt bearbeitet, die Beratung ebenfalls. Es wurde ein FLINTA*-Selbstverteidigungskurs und ein Sensibilisierungsgespräch mit dem Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten organisiert. Darüber hinaus wurde das Projekt Meldestelle für Übergriffe an Hochschulen vorangetrieben, diese soll im Sommersemester online gehen. Die Kooperation mit der Frauensolidarität wird weitergeführt, dabei schreibt das Referat bei jeder Ausgabe einen Kommentar. Zu guter Letzt wird an der Wiederbelebung des Universitäts-FLINTA*-Orts (UF*O) gearbeitet.

Fridolin Tagwerker berichtet für das Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte.

Das Dokumentationsprojekt wurde abgeschlossen. Die Broschüre hat sich ein wenig verzögert, weil sich ein Kapitel noch im Schreiben befindet, die anderen Kapitel sind schon in der Feedbackschleife. Weiters findet eine Gedenkreise von 22.-25. November statt, dafür wird in Bälde die Anmeldung freigegeben werden.

Tamara Schulz berichtet für das Referat für pädagogische Angelegenheiten.

Abgesehen vom Tagesgeschäft (Beratungen und Gremien), hat die Lehramtsreform beschäftigt, die sich derzeit in konkreter Ausarbeitung in den betreffenden Kommissionen an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Am 2. Oktober wurde ein Austauschtreffen mit dem Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen organisiert, dabei haben Studierendenvertreter_innen aus ganz Österreich teilgenommen. In Zukunft wird es monatliche Austauschtreffen für die

Studierendenvertreter_innen in den Curriculargremien geben. Die Dienstrechtsnovelle wurde ohne wirkliche Ankündigung und ohne ordentliches Begutachtungsverfahren durchgewunken, derzeit wird herauszufinden versucht, wieso dem so war. Für das ÖH-Konzept zum flexiblen Studieren wurde vonseiten des Referats der Teil für Lehramt geschrieben. Zusätzlich wurden Materialien für die Petition zu Politischer Bildung als eigenem Unterrichtsfach erstellt und gedruckt. Neben den bereits bestehenden Schulungen für Lehramtsstudierende im Bereich queere Identität soll es künftig auch welche im Bereich Antirassismus geben.

Maximilian Veichtlbauer fragt, ob Wissen darüber vorläge, dass bei den neu einzurichtenden Studien für Psychotherapie auch Einstiegstests ähnlich zum MedAT gemacht werden sollen und bittet um die Vernetzung mit den betroffenen Hochschulvertretungen zu dem Thema.

Julian Gredinger berichtet aus dem Referat für Barrierefreiheit, dass das Referat sich bei der Inklusionswoche in Graz eingebracht hat und die Mental Health Umfrage jetzt abgeschlossen sei und jetzt die Ergebnisse ausgewertet werden. Die Beratung war während des Sommers ruhiger, aber mit Semesterstart werden wieder reguläre Beratungszeiten angeboten.

Stefan Zeiringer dankt, dass das Referat bei der Inklusionswoche dabei war.

Nikolaus Walther bittet, Berichte auch mit Zahlen zu ergänzen, um besser einschätzen zu können, ob Thematiken Einzelthemen oder breite Problematiken seien.

Tanja Steger bedauert, dass zwei Referentinnen kurz vor dem Berichts- und Anfragenpunkt gegangen sind und würde es sehr begrüßen, wenn die Personen beim nächsten Mal wieder da wären.

Viktoria Kudrna berichtet für das Referat für Umwelt und Klimapolitik.

Am 8. Dezember findet der Klimarat an Hochschulen in Salzburg, organisiert vom Referat, statt. Dabei werden randomisiert Personen aus allen Personengruppen an Hochschulen ausgewählt und eingeladen. An der Universität für Bodenkultur fand das Projekt bereits in kleinerer Form statt. Die Klima-Ringvorlesung „Campus of Change“ wird im Sommersemester wieder stattfinden, dafür wird derzeit das Konzept finalisiert und an die Hochschulen herangetragen, um das Projekt auszuweiten. Das Referat hat im Zuge der Hochwasserkatastrophe in Ostösterreich Kontakt mit den Feuerwehren aufgenommen und in Zusammenarbeit mit diesen einen Eintrag auf der Website für freiwillige Hilfe verfasst, wo sich Leute melden konnten, sowie durch den Newsletter ausgesandt. Personen aus dem Referat haben auch selbst tatkräftig mitgeholfen und dafür sehr positive Rückmeldung bekommen. Dauerhafte Themen sind die Bearbeitung des Klima-Fördertopfes und die Erarbeitung des Kapitels „Klimaneutrale und Nachhaltige Hochschulen“ für das Forum Hochschule. Außerdem soll OC4CC (Open your Course for Climate Crisis), bei dem Lehrveranstaltungen die Klimakrise thematisieren, wieder Mitte November stattfinden. Die Broschüre für nachhaltige Lehrveranstaltungen ist jetzt fertig geworden, ebenfalls das Konzept für die nachhaltige Beschaffung vonseiten der ÖH Bundesvertretung.

Sebastian Aste dankt dem Referat für die tatkräftige Hilfe im Zuge der Hochwasserkatastrophe und schlägt vor, dieses Tool zu institutionalisieren, damit es im Fall des Falles wieder verwendet werden kann.

TOP 8 – Anfragen an die Referent_innen

Krisztina Kamensky an Referat für pädagogische Angelegenheiten: Die Petition für politische Bildung als Unterrichtsfach, wo findet der dafür vorgesehene Aktionstag statt?

- Die große Mobilisierung hat noch nicht stattgefunden, weil sich noch Hochschulvertretungen gemeldet haben, die gern dabei wären. Es wird gestartet, indem in Wien Anfang November geflyert wird, ein Instagram-Posting und ein Newsletter-Beitrag erstellt wird.

Tanja Steger an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wie hoch waren die Kosten für die IHS-Studie zum flexiblen Studieren?

- Es liegen zwei Rechnungen vor in Höhe von 4120 Euro, also insgesamt 8240 Euro. Davon fielen 4000 Euro an für die Organisation der Fokusgruppe, 4000 Euro für Beratung und Analyse und 240 Euro für Aufwandsentschädigungen für die Teilnehmer_innen.

Manuel Grubmüller an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Was musste bei der Medientransparenz nachgemeldet werden?

- Das war der neuen Struktur geschuldet, weil jetzt viele Medien zusätzlich in die Regelung reingefallen sind, musste im ersten Schritt oftmals „weiteres Medium“ gewählt werden, dann wurden diese in die Datenbank aufgenommen und im zweiten Schritt konnten sie dann ausgewählt werden.

Sören Gerrelts an Referat für pädagogische Angelegenheiten: Gab es irgendeine Häufung an Thematiken in Bezug auf Anfragen und wie viele Antirassismus-Workshops sollen pro Semester angeboten werden?

- Über den Sommer hat es wenige Studierendenanfragen im Sommer gegeben, im Oktober hat sich das Referat mit der hauseigenen Juristin zusammengesetzt – das waren sehr oft spezielle Einzelfälle, also zum Beispiel wurde ein Student in einen Hochschullehrgang statt in ein reguläres Masterstudium inskribiert, ansonsten ist viel zum Thema Aufnahmeprüfungen hereingekommen und gerade kommt österreichweit sehr viel zum Thema Lehrveranstaltungsplätze herein. Die Antirassismus-Workshops, da wird es einen Budgettopf geben bis dieser ausgeschöpft wird und wird wie beim Workshop zu queerer Vielfalt bilateral zwischen den Hochschulvertretungen und der betreffenden Organisation; der Budgettopf kann ausgeschöpft werden, im Notfall kann dieser aber auch noch erhöht werden.

Michael Pinter an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Warum ist zur Nationalratswahl nur relativ wenig und kurzfristig zur Wahl oder Wahlmobilisierung gekommen und warum wurde der SPÖ-Post neu gepostet?

- Es wurde anhand des Beschlusses der vorangegangenen Sitzung der Bundesvertretung entschieden, dem Beschluss nach ist es ausreichend Informationsarbeit gewesen. Das Referat hat sich sehr auf die Woche vor der Wahl konzentriert, weil von anderen Projekten Sachen zu bespielen waren und weil es kompakt gehalten werden sollte. Das Posting zur SPÖ ist nochmal gepostet worden, weil noch etwas gefehlt hat, da gab es einen internen Fehler, da ist noch der Teil mit der Kritik am Programm dazugekommen, was im Interesse der kritischen Haltung zu allen Parlamentsparteien positiv sein sollte.

Lisa Ficzkó an Referat für feministische Referat: Es gab das erste Sensibilisierungsgespräch mit dem Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten, gab es akute Vorfälle von toxischer Männlichkeit? Wenn ja, welche Art von Vorfälle?

- Nein, es gab keine akuten Vorfälle, die Gespräche gibt es, weil das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten zu Beginn der Periode komplett Cis-Männlich besetzt war und diese Gespräche immer noch fortgeführt werden.

Stefan Zeiringer an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Es fand ein Koordinationstreffen statt für die ÖH-Wahl, was wurde dort besprochen und welche Personen sind im Koordinationsteam dabei?

- Im Koordinationsteam sind Samuel Hafner, Benjamin Traugott, Nina Mathies, Simon Neuhold, Felix Penzenstadler, Valentina Kloibhofer, Hanna Wachtveitl, Sarah Rossmann und Elisabeth Hammer. Bei den bisherigen Treffen ging es darum, wann die Wahlkampagne begonnen werden soll, grundsätzlich wurden die Erwartungen an die Kampagne abgesteckt, wie zum Beispiel dass es eine Multiplikator_innen-Kampagne sein soll, also dass die Hochschul- und Studienvertretungen eingebunden werden. Bezüglich der Ideen für den Zeitplan wird noch die Expertise von der Medienagentur eingeholt. Bis dato gab es 3 oder 4 Treffen, jetzt mit der beschlossenen Medienagentur wird das Projekt Fahrt aufnehmen.

Tanja Steger an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Es wird jetzt eine Buchhaltungs-Person komplett an die Nichtkörperschaften weiterverrechnet, die nach eigenem Wissen auch für Sozialfonds und §109a-Meldungen (Anm.: EStG 1988) zuständig war, wie wurde da die Zuständigkeit in der Buchhaltung geändert, dass das immer noch abgedeckt wird?

- Wird schriftlich beantwortet.

20:34 Simon Kern (JUNOS) meldet sich ab. Michael Pucher (JUNOS) meldet sich an.

Manuel Grubmüller an Referat für Sozialpolitik: Es gab ein Planungstreffen zum Projekt Vereinbarkeit, wer war dort anwesend und das wievielte Planungstreffen war es?

- Es gab Treffen am 17.07., 09.08. und 11.09., dementsprechend ist es schwierig, das genau zu benennen, eingeladen waren jeweils die Personen aus dem Referat für Sozialpolitik, dann Nina Mathies aus dem Vorsitzteam und aus dem Referat für Bildungspolitik die Referentin und Rebekka Arnhold. Die Themen waren unterschiedlich, weil die Projektstände jeweils verschieden waren, am Anfang ging es noch mehr um Formalia, danach ging es mehr um die Pressekonferenz und die Öffentlichkeitsarbeits-Aufbereitung. Beim Treffen am 11.09. waren auch Personen aus dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Samuel Hafner und Valentina Kloibhofer, anwesend. Wenn nach einem genauen Treffen gefragt wird, können auch mehr Details dazu gesagt werden.

Laurin Weninger an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Bitte um Aufzählung aller aktuell vorliegenden Texte samt Autor_innen für die Broschüre zur Aufarbeitung der faschistischen Geschichte an Hochschulen, unabhängig davon, ob sie noch in der Feedbackschleife sind oder nicht.

- Wird schriftlich beantwortet.

Martin Heider an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Bei den Wahlprogramm-Postings wurde geschrieben, dass die ÖVP kein Wahlprogramm zu den Nationalratswahlen veröffentlicht hat, das mit Studierenden oder hochschulpolitischen Forderungen zu tun habe, aber kein Programm gefunden wurde das nichts in dieser Richtung beinhaltet – warum wurde keine Ausbesserung vorgenommen, obwohl in den Kommentaren darauf hingewiesen wurde?

- Wird schriftlich beantwortet.

Krisztina Kamensky an Referat für Bildungspolitik: Wie viele Bewerbungen für Trainerstellen hat es gegeben und was ist der Grund, warum jetzt zum ersten Mal englische Workshops angeboten werden?

- Wird schriftlich beantwortet.

Tanja Steger an Referat für Sozialpolitik: Für die ÖH Helpline wurde mit allen Hochschulen geschrieben und mit einigen ist eine Kooperation in Ausarbeitung, welche sind da in Ausarbeitung abseits der FH Vorarlberg?

- Universität für angewandte Kunst Wien.

Cara Übl an Referat für internationale Angelegenheiten: Entsendung in das Boardmeeting, in welchen Gruppen wurde da gefragt und wer kann nach Meinung des Referats dort hinfahren? Also sprich, wer wurde dafür gefragt.

- Wird schriftlich beantwortet.

Tanja Steger an Referat für feministische Politik: Projekt Meldestelle für Übergriffe an Hochschulen, wird diesbezüglich Hochschulvertretungen oder Arbeitskreisen für Gleichbehandlung kooperiert, oder macht die Bundesvertretung das alleine?

- Bis jetzt macht es die Bundesvertretung alleine, aber es wurden schon Mails verschickt damit Hochschulvertretungen Flyer auslegen können nach Interesse. Bis jetzt sind keine Kooperationen geplant.

Sebastian Aste an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Welche Studierenden repräsentieren im Klimarat und wie werden diese nominiert?

- Es werden 50 Personen ausgewählt, davon 25 Studierende, ausgewählt werden sie anhand von verschiedensten Kriterien, z.B. Bundesländer, Alter und Geschlecht und damit sollte der Durchschnitt der Studierenden abgebildet werden. Anschließend wurden die Personen zufallsgeneriert angeschrieben.

Michael Pinter an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Für das Forum Hochschule, welche Expert_innen sollen dafür gefragt werden und wie soll ausgewählt werden?

- Aktuell befindet sich das Referat im Austausch mit einer Person im Nachhaltigkeitsbeirat der Universität Wien, gleichzeitig wird versucht, mit anderen Stakeholder_innen zu reden, zum Beispiel Klimadashboard, die sich mit Klimadaten auseinandersetzen.

Maximilian Veichtlbauer an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Für die Ringvorlesungen haben studienrechtliche Bestimmungen nicht gepasst, wie zum Beispiel Veröffentlichung der Prüfungstermine, kein Angebot von 3 Terminen pro Semester, wie wird damit umgegangen und welche Lösungen wurden gefunden?

- Vorab werden die Daten festgelegt und die Informationen sollen sehr viel früher an die Hochschulen gehen, gemeinsam mit einem Lehrveranstaltungsleiter an der Boku wurde ein Dokument erarbeitet, was alles für eine korrekte Anmeldung da sein muss und dieses alles Hochschulvertretungen geschickt werden soll. Damit sollen alle Informationen bereits vor Anmeldung für die Lehrveranstaltung vorliegen.

Boryana Badinska bittet, dass in Berichten manche Punkte, z.B. zu konkreten Terminen konkreter beschrieben werden, damit diese nicht extra angefragt werden müssen.

Manuel Grubmüller an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Es wird von einem Termin im Bildungsministerium geschrieben zum Thema Novellierung der Hochschul_innenschaftswirtschaftsverordnung, welche konkreten Novellierungsvorschläge wurden besprochen?

- Wird schriftlich beantwortet.

Nikolaus Walther an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Im Bericht steht, dass 18 Presseaussendungen gemacht wurden, warum hat es keine Presseaussendung zum Thema Hochwasser gegeben? Warum hat es nicht intern mit den restlichen Referaten dazu geführt, dass etwas gemacht wird, um die Studierenden zu unterstützen, als Beispiel die ÖH UWK, die einen Unterstützungs-Fonds eingerichtet hat.

- Gerade das Thema Fonds, das liegt nicht in der Zuständigkeit des Referats für Öffentlichkeitsarbeit, das ist eher eine Gesamtaufgabe. Grundsätzlich wurde der Weg gewählt, dass eine Möglichkeit gegeben wird, auf Angebote hinzuweisen, für Studierende, die sich engagieren wollten. Eine Presseaussendung gab es nicht, weil durch die Themen Nationalratswahl und Hochwasser sehr wahrscheinlich nicht aufgenommen worden wäre, weil die ÖH nicht unmittelbare Expertise dazu hat. Es kann gern auch als Input mitgenommen werden, für die Zukunft zu thematisieren was es vonseiten der Forschung braucht, weil es ein aktuelles Thema bleiben wird.

Tanja Steger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Wer hat welches Posting zur Nationalratswahl inhaltlich aufbereitet und wer hat dann nochmal darüber geschaut?

- Grundsätzlich wird aufgeteilt, eine Person oder mehrere erstellen ein Posting, aber die Verantwortung wird im Kollektiv getragen, die Vorgehensweise wird bleiben, dass keine von den Sachbeiter_innen namentlich outgecalled werden, weil das nicht das Verständnis des Referenten ist.

Lisa Ficzkó an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Zur Dokumentation zur Aufarbeitung der faschistischen Geschichte an Hochschulen, wer hat die Kosten für die Vorstellungen getragen und wurde Eintritt verlangt?

- Die Premiere war gratis für das Publikum, die Kosten hat die ÖH bezahlt. Die genauen Kosten werden schriftlich nachgereicht.

Cara Übl an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Gibt es Medien, die mehrheitlich auf die ÖH zukommen, wenn sie eine Presseaussendung macht bzw. und/oder tritt die ÖH an Medien zu, damit Themen aufgenommen werden?

- Grundsätzlich wird die Entscheidung von den Pressesprecher_innen getroffen, ob zu Themen auf Journalist_innen zugegangen wird, aber es gibt ein paar explizite Journalist_innen in den Redaktionen, die sich für die ÖH zuständig fühlen, da wird im Vorfeld einer Presseaussendung angerufen. Es gibt Medien, die sich mehr interessieren und Medien, die sich weniger interessieren. Besonders guten Kontakt gibt es zur APA. Falls Medien zu Pressekonferenzen absagen, wird denen oft schon im Vorhinein ein Katalog mit Sperrfrist zugeschickt. Es wird darauf geachtet, die Medien aktiv einzuladen.

Martin Heider an Queer-Referat: Zum Vernetzungstreffen mit Campus Online, was war das Ergebnis davon und eine Bitte, das an die Vorsitzendenkonferenz auszuschicken.

- Wird später im Vorsitzbericht einfließen.

Laurin Weninger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Wie viele der 10 größten Zeitung oder Medien haben jeweils die einzelnen Presseaussendungen gedruckt oder gebracht und wie viel haben die jeweils gekostet?

- Liegt außerhalb der Zuständigkeit, weil die Arbeit der Medien nicht die Arbeit der ÖH ist. Die Daten liegen nicht vor, das wäre eine Sache für ein APA Recherchetool.

Tanja Steger an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Für die Gedenkreise nach Monte Sole, wie wird ausgewählt, wenn es mehr als 27 Bewerbungen geben sollte?

- Es wird ein Anmeldeformular geben mit Motivationsschreiben und der Information, was die Personen vor haben mit dem generierten Wissen der Reise und anhand dieser Texte wird dann qualitativ ausgewertet.

Sebastian Aste an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Bitte darum, künftig mitzuschreiben, in welchen Medien die ÖH vorkommt. Angefragt werden der Schriftverkehr zum SPÖ-Posting und die Frage, wenn der Referent nicht zuständig ist über das SPÖ-Posting und das ÖVP-Posting vor der Nationalratswahl über die zwei größten wahlwerbenden Parteien, wer war dann zuständig?

- Der Schriftverkehr kann schriftlich zugeschickt werden, im Referat sind 7 Personen, die die Social Media Kanäle verwalten, auch wenn es die damals zwei größten Parteien betroffen hat, war keine direkte Connection da, das zur Chefsache zu machen. Es wird kein Zusammenhang gesehen, warum das der Referent machen hätte sollen.

Nikolaus Walther an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Wie werden die Artikel im Progress vergeben, haben die Fraktionen einen Stellenwert, sind das nur Personen, ist die Fraktion egal?

- Es wird nicht nach Fraktion vergeben, weil nicht die Idee ist, ein parteipolitisches Format zu machen. Die Redaktion, die eine gewisse Autonomie im Referat hat, schaut sich Einreichungen an und wählt dann aus, dabei spielen Fraktionszugehörigkeiten keine Rolle.

21:10 Yannik Schmidt (VSStÖ) meldet sich ab. Marei Weitzer (VSStÖ) meldet sich an.
21:10 Ramona Fürpaß (KSV-KJÖ) meldet sich ab.

Tanja Steger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Mit welchen potentiellen Vortragenden ist das Referat bezüglich der Ringvorlesung im Austausch und welcher dieser potentiellen Vortragenden von der Boku hat rechtliche Infos gegeben zu was wo sein muss?

- Es wurde keine Rechtsberatung genommen, sondern das Referat hat ein Dokument bekommen, das man auf der Boku einreichen muss damit man eine Lehrveranstaltung anmeldet. Es wurde thematisch ein Fokus gesetzt, das Ganze ein bisschen intersektioneller anzugehen, wodurch erhofft wird, dass mehr Studierende erreicht werden. Da gibt es Austausch mit Lehrveranstaltungs-Leiter_innen, die selber Lehrveranstaltungen anmelden würden, von Boku, Montanuniversität Leoben und der PH Kärnten, ansonsten ist auch die Überlegung, Vortragende vom letzten Mal zu nehmen, wenn die Vorträge besonders gut aufgenommen wurden.

Krisztina Kamensky an Referat für pädagogische Angelegenheiten: Bezüglich dem berichteten Treffen mit der Sektion II im BMBWF zum Thema Quereinstieg, was wurde da genau besprochen und wie waren die Reaktionen?

- Explizit bei dem Treffen war die Projektleitung von Klasse Job, die den Quereinstieg betreuen, dabei wurden Zahlen präsentiert über Mangelfächer und dass da niemand abbricht, da war nichts Neues dabei. Es wurde Kritik vonseiten der ÖH geäußert, aber diese ist bei der Projektleitung auf taube Ohren gestoßen. In der Volksschule war der Quereinstieg nicht wirklich Thema, weil das von der Bildungsdirektion Wien ausgegangen ist und nicht vom BMBWF. Die Sektion II kennt die Position der ÖH zum Thema, aber die Aussicht daraus, dass sie in dieser Form am Projekt trotz oftmaligen Ansprechens der ÖH festhalten, ist sehr groß.

Sebastian Aste an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Woher kommt der Strom der ÖH Bundesvertretung? Und wie viel wird für die Kilowattstunde gezahlt und wie viel verbraucht?

- Wird schriftlich beantwortet.

Nikolaus Walther an Referat für feministische Politik: Bezüglich des UF*O, wie viel wurde das bisher genutzt und wie hoch sind die Kosten gewesen?

- Das UF*O (Universitäts-FLINTA* Ort) ist eine Wohnung im 9. Wiener Gemeindebezirk, das ist schon länger nicht mehr genutzt worden. Früher ist es von diversen Vereinen genutzt worden. Jetzt sollte die Wohnung umgebaut werden, da gibt es die Idee, die Küche in ein WC umzuwandeln und die Wohnung barrierefrei zu machen. Für ein neues WC musste geschaut werden, ob es in der Küche einen Kanalisationsanschluss gäbe, wofür es eine Kamerafahrt um 500 Euro gegeben hat. Jetzt ist das Referat in Kontakt mit der Hausverwaltung, ob ein Kanalanschluss einer anderen Wohnung genutzt werden könnte. Die Kosten werden schriftlich nachgereicht.

Manuel Grubmüller an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Was war die ursprüngliche Deadline für die Beiträge für die Broschüre und wer verfasst diese Beiträge?

- Die ursprüngliche Deadline für die fertige Broschüre wäre der 10.10. gewesen, damit die Broschüre zeitgleich mit der Premiere der Dokumentation veröffentlicht werden hätte können. Es war aber ein knapper Plan, weil erst im August angefangen wurde und da hat sich schnell herausgestellt dass der ursprüngliche Plan nicht hält. Wer welche Beiträge schreibt, steht in Seite 40 des Protokolls der BV-Sitzung von 21.06.2024.

TOP 9 – Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen

Simon Neuhold überträgt die Sitzungsleitung an Nina Mathies.

Der Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen ist hier einzusehen:
<https://www.oeh.ac.at/ueber-uns/protokolle-und-berichte/>

Nina Mathies stellt den Antrag 50.

Antrag 50 – Nina Mathies (Vorsitz)

Betr.: Entsendung Thematic Peer Group D der Bologna Follow-Up Group zu Social Dimension

Die ÖH darf eine Person in die Thematic Peer Group D zu Social Dimension entsenden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Für die Thematic Peer Group D zu Social Dimension wird Laura Reppmann nominiert.

1 Contra 0 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

21:36 Yori Kern (Referent_in für feministische Politik) meldet sich ab.

TOP 10 – Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen

Stefan Zeiringer: Die 80-Jahre Feier der ÖH, wie viele Bewerbungen gab es bei der Ausschreibung für die Event-Agentur und ist schon eine Auswahl getroffen worden?

- Es hat sich niemand beworben, deshalb wird erneut ausgeschrieben werden.

Tanja Steger: Es gab einen Austauschtermin mit der AQ Austria am 19. September, zwei Tage vorher war die Jahrestagung, wo niemand vom ÖH-Vorsitzteam anwesend war, warum, hat das Vorsitzteam keine Einladung bekommen?

- Das Vorsitzteam hat eine Einladung bekommen, aber niemand hatte Zeit. Deswegen gab es danach den Austauschtermin.

Manuel Grubmüller: Zum Konzept Vereinbarkeit von Studium und Arbeit, bitte um den Auftrag für die Studie und auch die schriftliche Korrespondenz dazu.

- Die hat nicht das Vorsitzteam in Auftrag gegeben.

Laurin Weninger: Wurde vonseiten der ÖH Bundesvertretung bezüglich der Dokumentation Kontakt mit den Hochschulvertretungen in Linz, Innsbruck, Wien und Leoben aufgenommen? Falls nicht, warum, und falls nicht alle gleich behandelt wurden, wieso?

- Nein, es wurde kein Kontakt aufgenommen, weil die Bundesvertretung die Filmvorführungen selbst organisieren kann.

Michael Pinter: Das Thema VWA-Abschaffung, was waren die Gespräche dazu?

- Nina Mathies findet es persönlich eine gute Maßnahme, um den Schüler_innen die Möglichkeit einer Projektarbeit oder eine kreativen Arbeit gibt, viele Leute in der Hochschulkonferenz finden die Maßnahme schlecht.

Stefan Zeiringer: Wie verliefen die Gespräche mit den Parlamentsparteien vor der Nationalratswahl? Gibt es da Protokolle dazu?

- Nein, es gibt keine Protokolle, aber es kann mündlich berichtet werden. Es wurde jeweils das Anforderungspapier der ÖH durchgegangen, dann haben meistens die Parteien zu Punkten, die

sie mehr interessiert haben, mehr gesagt, z.B. die SPÖ über soziale Beihilfen und das Klimaticket, die Grünen Klimaticket und Beihilfen, die NEOS Studiengebühren und Hochschulzugang, sowie das Students at Risk Programm und bei der ÖVP wurde alles ein bisschen besprochen.

Tanja Steger: Bitte um Zusendung des Mailverkehrs zwischen Vorsitz und Personen aus dem Vorsitz mit der AQ Austria.

- Wird schriftlich beantwortet.

Stefan Zeiringer: Wurde schon mit dem gemeinnützigen Wohnheimbetreiber Greenbox geredet?

- Das wurde in der Mailaussendung vergessen, aber wird noch gemacht. Die Pressekonferenz war ohnehin nur mit den drei größeren Studierendenheimbetreiber_innen gemacht und das Treffen kann mit Greenbox noch besprochen werden.

TOP 11 – Wahl von Referent_innen

21:44 Sitzungsunterbrechung bis 21:54

Es wurden die Positionen Referent_in für Sozialpolitik, antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte und Umwelt und Klimapolitik ausgeschrieben. Es gab für Sozialpolitik sowie Umwelt und Klimapolitik jeweils 2 Bewerbungen, für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte 4 Bewerbungen. Am 15. und 16. Oktober gab es Hearing, wobei eine Person nicht erschienen ist.

Fridolin Tagwerker tritt als Referent_in für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte zurück.

21:56 Sophia Polzer (GRAS) nominiert Ida Belaga (GRAS) als Ständigen Ersatz.

Sarah Rossmann schlägt vor: für das Referat für Sozialpolitik Lina Feurstein, für das Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte Lola Fürst und für das Referat für Umwelt und Klimapolitik Viktoria Kudrna.

22:21 Sitzungsunterbrechung für die Auszählung bis 22:36

Für das Referat für Sozialpolitik steht zur Wahl:

Lina Feurstein

Ja 36

Nein 16

Ungültig 0

Lina Feurstein ist als Referent_in für Sozialpolitik gewählt.

Für das Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte steht zur Wahl:

Lola Fürst

Ja 35

Nein 17

Ungültig 0

Lola Fürst ist als Referent_in für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte gewählt.

Für das Referat für Umwelt und Klimapolitik steht zur Wahl:

Viktoria Kudrna

Ja 36

Nein 10

Ungültig 6

Viktoria Kudrna ist als Referent_in für Umwelt und Klimapolitik gewählt.

Simon Neuhold bedankt sich für die Arbeit von Fridolin Tagwerker.

TOP 16 – Allfälliges

Julian Gredinger bedankt sich für die respektvolle Sitzung.

Nina Mathies überträgt die Sitzungsleitung an Sarah Rossmann.

Ende: 22:41